

weibil



der brückenbauer: pfarrer edi arnold

wow! schweizermeisterschaft der hütelhunde
alt staatsrat wilhelm schnyder im gespräch

inhalt



1 Armin Bregy

1

2 Pfarrer Edi Arnold

S'bitz Hängärt

Die weibil-Region hat einen neuen Pfarrer: Edi Arnold. Von den Schattenbergen kam er her. Ob er künftig auf der Sonnenseite steht? Klar ist: Die Aufgabe von Pfarrer Edi Arnold ist keine einfache. Grundsätzlich ist das Priesteramt anspruchsvoll. Kommen dann noch «spezielle Konstellationen» hinzu, erschwert sich die Aufgabe um ein vielfaches. Und dies ist in der weibil-Region, welche nicht nur durch die Lonza getrennt wird, der Fall.

In seinem Vorwort auf der gegenüberliegenden Seite schreibt der neue Pfarrei-Hirte, dass ein gewisses Konkurrenzdenken zwischen den beiden Gemeinden gut wahrnehmbar sei. Der weibil interpretiert diese Zeilen wie folgt: Der neue Priester hat innerhalb weniger Wochen den Eindruck erhalten, dass die beiden Gemeinden dies- und jenseits der Lonza – zumindest in gewissen gesellschaftlichen Bereichen und gewissen gesellschaftlichen Kreisen – immer noch Vorbehalte und Bedenken hegen, wenn es darum geht, zusammen zu arbeiten. Mir geben diese Worte zu denken. Und Ihnen?

Der weibil wünscht Pfarrer Edi Arnold Kraft, Glück, Freude und Spass bei der Ausübung seiner Tätigkeit. Lesen Sie auf den Seiten 24 und 25 das grosse weibil-Interview mit Pfarrer Edi Arnold.

Wilhelm Schnyder ist ein Mann, der die Region in verschiedener Hinsicht geprägt hat. Trotz der erfolgreichen Politikkarriere sind seine ersten Schritte in der Politik alles andere als ermutigend gewesen. Im weibil gibt er Einblick in sein Leben und Schaffen, erzählt von Veranstaltungen, die keinen Anklang fanden, von seinem Treffen mit dem ehemaligen Präsidenten der Sowjetunion Michail Sergejewitsch Gorbatschow und seinem weitläufigen Beziehungsnetz. Allemal eine Lektüre wert. Auch ohne «Gelbfilter».

Vom 7. bis 9. Oktober findet die Schweizermeisterschaft der Hütehunde in Gampel statt. Was steckt dahinter? Der weibil machte sich auf Spurensuche. Josef Locher aus Niedergampel und Erich Passeraub geben Einblick in ein Hobby, das es in sich hat. «Neben Talent, Training und Erfahrung gehört immer auch eine Portion Glück dazu», sagen Locher und Passeraub. Das wünschen wir auch den antretenden Oberwallisern an der Schweizermeisterschaft.

Der Mister Lonzastrand 2011 heisst Adolf Bitz. Wie Norbert Hildbrand von der Kulturkommission anlässlich der Preisübergabe vom 1. August ausführte, hat sich Adolf Bitz den Preis mehr als verdient. Das denkt auch der weibil. Merci, Adi! Ein grosses Merci auch an Erich Schnyder, der den weibil immer wieder in Sachen Fotos unterstützt.

Weiter finden Sie in der 17. Ausgabe des weibils Informationen aus den Gemeinderäten, aus den Vereinen und den Schulen. Wir wünschen viel Lesespass!


Armin Bregy

Verzeichnis

vorwort	3
gmeind	
protokollsplitter gampel-bratsch protokollsplitter steg-hohtenn wahlen 2011 mister lonzastrand evakuierungsübung	4 7 8 9 10
wärchu	
der fisch ist frisch naturpark pfyn-finges	12 13
läbu	
wilhelm schnyder der harley-tempel respekt! hilfe für japan herzliche gratulation	14 16 17 18 19
friizit	
stv gampel open air gampel hütehunde	20 21 22
glöibu	
online mit gott	24
ageit	
theater qlisse agenda	26 27
blädäregg	28



«Die Freude an Gott ist unsere Kraft»

So bin ich nun von den Schattenbergen in den Talgrund gezügelt und freue mich auf die vielen neuen Gesichter, die mich hier erwarten. In der Zeit der Vorbereitung und beim sehr schönen Pfarrempfang durfte ich schon viele liebe Leute kennen lernen. Danke für alle Ermutigung und Unterstützung.

Bisher gab es in Gampel und in Steg-Hohtenn jeweils einen eigenen Pfarrer, nun müssen sich die beiden Pfarreien einen Pfarrer teilen; hoffentlich werden sie ihn nicht zerteilen... Nein, Spass beiseite! Die neue Aufgabe muss ich ja nicht alleine bewältigen. Ich durfte bereits feststellen, dass es in beiden Pfarreien viele ein-satzbereite und treue Leute gibt, auf die man zählen kann. Ganz besonders dankbar bin ich für die guten und kompetenten Mitarbeitenden im neuen Seelsorgeteam: Sr. Pirmin Schwitter, die mir bereits in Unterbäch und Bürchen segensreich zur Seite stand, dann Eveline Zengaffinen, die neben ihrem Amt als Katechetin das Sekretariat übernehmen wird und auch in der Pfarreiseelsorge mithilft, und Prior EzeIkechukwu, der als Auxiliar in Gampel und Steg-Hohtenn priesterliche Dienste übernehmen wird.

Inzwischen durfte ich bemerken, dass jeder Pfarrei ihre eigene Identität sehr wichtig und kostbar ist. Ein gewisses Konkurrenzdenken zwischen beiden Gemeinden ist gut wahrnehmbar. Konkurrenz leitet sich vom lateinischen Verb concurrere ab: Und concurrere kann zwei Bedeutungen haben: zusammen laufen oder zusammenstossen. Solange die erste Bedeutung zutrifft, und wir zusammen in die gleiche Richtung laufen, kommt es gut heraus. Eine gesunde Konkurrenz wirkt sogar motivierend. Die zweite Bedeutung «zusammenstossen», sollten wir jedoch möglichst vermeiden, denn wir sind ja alles Kinder Gottes und das Zusammenstossen sollten wir den Kühn bei den Stechfesten überlassen.

«Die Freude an Gott ist unsere Kraft», heisst es in einem Psalmvers. Es gibt keine bessere Werbung für den Glauben als frohe Christen. Möge die Freude Gottes aufleuchten in unseren Gemeinden und Pfarreien und vor allem auch in unseren Herzen.

Pfarrer Edi Arnold

Impressum

Herausgeber:

Einwohnergemeinden
Gampel-Bratsch, Steg-Hohtenn
Vertreten durch die Kommission Media

Redaktion:

Armin Bregy, Werner Koder, Matthias
Brenner, Gemeindeverwaltungen

Adresse:

Armin Bregy, 3953 Leuk-Stadt
redaktion@weibil.ch
Tel. 078 699 18 96

Leserbriefe und Berichte:

Der Entscheid über Veröffentlichung und den Umfang der Leserbriefe liegt ausschliesslich bei der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, die eingegangenen Berichte zu kürzen. Bei der Auswahl der Berichte wird versucht, alle Gemeinden angemessen zu berücksichtigen.

Inserate:

redaktion@weibil.ch
60,5 mm | 60,5 mm CHF 125
60,5 mm | 124,5mm CHF 250
124,5 mm | 60,5 mm CHF 250
Publireportage, 1 Seite CHF 600

Grafik: www.gigergraphics.ch

Cartoon: Gabriel Giger

Nächste Ausgabe:

Januar 2012

Redaktionsschluss 18. Dezember 2011

gmeind



Protokollsplitter Gampel-Bratsch

Festlegung der Einbürgerungsgebühren

Die Burgerversammlung vom 30. März 2011 hat auf Antrag des Gemeinderats folgende Einbürgerungsgebühren beschlossen:

- Einzelpersonen CHF 3'000.–
- Ehepaare und Familien CHF 5'000.–

Zusätzlich sind durch die Gesuchsteller die Kosten für den Bürgertrüch sowie jene für die Anfertigung des Familienwappens zur Platzierung in der Burgerstube zu übernehmen.

Burgerrechnung 2010

Die laufende Rechnung der Burgergemeinde weist Aufwände von CHF 136'284 und Erträge von CHF 144'433.40 aus. Daraus resultiert ein Ertragsüberschuss von CHF 8'149.40. Die Investitionsrechnung 2010 weist Ausgaben von CHF 4'659.05 und Einnahmen von CHF 2'329.60 aus. Die daraus resultierenden Nettoinvestitionen betragen CHF 2'329.45. Das Budget 2011 der laufenden Rechnung sieht Aufwände von CHF 123'400 und Erträge von CHF 141'600 vor. Der daraus resultierende Ertragsüberschuss beträgt CHF 18'200. Das Budget 2011 der Investitionsrechnung sieht Ausgaben von CHF 8'000 für die Sanitäranlagen Turu vor. Die Jahresrechnung 2010 und das Budget 2011 wurden durch den Burgerrat und sowie durch die Burgerversammlung vom 30. März 2011 genehmigt.

Jahresrechnung 2010 Gemeinde Gampel-Bratsch

Die Jahresrechnung 2010 der Gemeinde Gampel-Bratsch schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 72'077.72

ab, die Investitionsrechnung weist Nettoinvestitionen in der Höhe von CHF 495'009.10 aus. Die Jahresrechnung wurde auf Antrag des Gemeinderates durch die Urversammlung genehmigt.

Harmonisierung der Amtsblattgebühren für Baugesuche

Bisher wurden den Gesuchstellern die Amtsblattgebühren für die Baugesuche nach dem effektiven Kostenaufwand in Rechnung gestellt. Je nach Anzahl Gesuche pro Ausschreibung ergaben sich unterschiedliche Verrechnungsbeträge, was für den Bürger teilweise nicht nachvollziehbar schien. Auf Antrag der Baukommission stimmt der Gemeinderat einer einheitlichen Amtsblattgebühr von CHF 80.– pro Baugesuch zu.

Saal Milimattu – Ersatz Geschirrspüler und Anschaffung Steamer

Der Gemeinde bietet sich die Möglichkeit, infolge Sanierung eines Restaurants zu günstigen Preisen eine Geschirrspülmaschine und einen Steamer für den Saal Milimattu zu übernehmen. Der Gemeinderat beschliesst den Kauf der Geräte für insgesamt CHF 4'000.–.

Neue Gemeindefahnen für den Bezirksmusikverband

Der Bezirksmusikverband des Bezirkes Leuk hat neue Fahnen, die zur Schmückung der Festhallen dienen, angeschafft. Der Verband stellt das Gesuch, die Kosten pro Fahne von CHF 385.– zu übernehmen. Der Gemeinderat beschliesst die Kostenübernahme für die Fahnen der Dorfschaften Gampel und Niedergampel-Bratsch.

Bildung einer interkommunalen Sozialhilfekommision Region Leuk

Die Gemeinde Gampel-Bratsch hat der Gründung der interkommunalen Sozialhilfekommision ISK, welche seit längerem durch das Sozialmedizinische Zentrum Leuk verfolgt wurde, zugestimmt. Die wichtigsten Argumente für die Bildung der Kommission liegen nebst einer klaren Professionalisierung in der Gleichbehandlung aller Sozialhilfebezüger, der Entlastung der Gemeinden und der Kostentransparenz. Die ISK wird für ein Jahr eingesetzt und nach Ablauf des Probejahres werden die Gemeinden definitiv über die Weiterführung entscheiden.

Gemeindeführungsstab – Bestimmung Neumitglieder

Auf Grund von Demissionen werden folgende Personen neu in den Gemeindeführungsstab bestimmt:

- Rob Salemink, Gampel
- Daniel Fryand, Niedergampel

Schulkommission Orientierungsschule Gampel-Steg – Bestimmung Neumitglied

Infolge Rücktritts eines Mitgliedes bestimmt der Gemeinderat Christoph Vogt neu in die Schulkommission der Orientierungsschule Gampel-Steg.

Bahnhofstrasse Gampel - Asphaltierung und Trinkwasserleitung

Auf Grund des schlechten Strassenzustandes der Bahnhofstrasse hat der Kanton beschlossen, die Strasse frisch zu asphaltieren. Die Kosten für die Asphaltierung belaufen sich gemäss Kanton auf ca. CHF 80'000.–, wovon



die Gemeinde CHF 40'000.– zu tragen hat. Der Gemeinderat hat gleichzeitig beschlossen, die Trinkwasserleitung in der Bahnhofstrasse zu erneuern. Die bestehende Trinkwasserleitung gehört zu der ältesten und kostenintensivsten Infrastruktur der Gemeinde. Die Arbeiten an der Bahnhofstrasse konnten am 15. Juni 2011 erfolgreich abgeschlossen werden.

Strassenbeleuchtung Gampel

Der Gemeinderat beschliesst, die bestehende Strassenbeleuchtung an der Grundstrasse in Gampel zu erweitern.

Feuerwehrreglement

Der Gemeinderat genehmigt das Feuerwehrreglement der Gemeinde Gampel-Bratsch, das anschliessend an der Urversammlung vom 20. Juni 2011 durch die Bevölkerung angenommen wird.

Parkplätze Gampel

Die Parkplätze vis-à-vis dem Restaurant Tourist, die bislang mit zwei kleinen Parkuhren ausgestattet waren, werden neu über die zentrale Parkuhr geschaltet. Zusätzlich sind die Parkplätze beim Friedhof mit einer Parkuhr versehen. Ferner werden die Parkfelder an der Bahnhofstrasse, Abschnitt Rest. Tourist bis Rest. Jägerheim, neu beschriftet.

Projekt ICT Primarschule Gampel

Der Gemeinderat beschliesst die etappenweise Einführung des Projektes ICT in unserer Schule in den Schuljahren 2011|2012 und 2012|2013. Noch im Jahr 2011 wird die Primarschule Gampel ausgestattet, im 2012 der Kindergarten und die Primarschule Niedergampel.

Anstellung Lehrpersonen Kindergarten und Primarschule Gampel-Niedergampel

Der Gemeinderat nimmt für das Schuljahr 2011|22 folgende Neuanstellungen vor:

- Ursula Tscherry, Gampel, im Teilzeitpensum für den Kindergarten
- Nicole Gsponer, Gampel, (bisher) im Teilzeitpensum für den Kindergarten
- Silvia Ritz-Paci, Naters, als Stellvertretung von Frau Gsponer Nicole im Kindergarten
- Rafaela Ming-Seewer, Susten, im Teilzeitpensum für die Primarschule
- Beatrice Julier, Brig, im Teilzeitpensum für die Primarschule
- Jolanda Furrer-Brigger, Brig, im Teilzeitpensum für die Primarschule

Schulleitung

Nach den geleisteten Vorarbeiten für die Etablierung einer Schulleitung kann diese wie geplant auf das Schuljahr 2011|2012 eingeführt werden. Im Team übernehmen Damian Gsponer und Chantal Forno die Schulleitung der Primarschule und des Kindergartens Gampel-Niedergampel. Der Gemeinderat wünscht der neuen Schulleitung sowie den neuen Lehrpersonen viel Freude und Erfolg bei ihrer Tätigkeit.

Kanalisationsleitung in der Wohn- und Gewerbezone GW3

Der Gemeinderat beabsichtigt im Zusammenhang mit der Gesamterschliessung des Gebietes der Wohn- und Gewerbezone WG3 entlang der Bahnhofstrasse die Kanalisationsleitung zu erstellen. Die Grabarbeiten sollen gleichzeitig mit der ReLL AG und Swisscom ausgeführt werden.

Kontrolle Elektroinstallationen Zivilschutzanlage Regionalschulhaus

Der Gemeinderat beauftragt die Firma Elektro Kontrollen & Dienstleistungen GmbH in Susten mit den periodischen Kontrollen der Elektroinstallationen.

Erteilung Betriebsbewilligung Restaurant Lonza

Der Gemeinderat erteilt Erika Furrer ab 5. April 2011 die Betriebsbewilligung für das Restaurant Lonza.

Anschaffung neue Klappsessel Jasslokal Niedergampel

Der Gemeinderat beschliesst, die ausgedienten Stühle im Jasslokal Niedergampel durch neue Klappsessel zu ersetzen.

Naturpark Pfyn-Finges

Der Gemeinderat stimmt dem Parkvertrag Pfyn-Finges zu und beantragt der Urversammlung vom 20. Juni 2011 die Annahme des Geschäftes. Die Bevölkerung folgt anlässlich der Urversammlung dem Antrag des Gemeinderates und genehmigt den Parkvertrag.

Erteilung einer Betriebsbewilligung Minigolf Lampertji

Der Gemeinderat erteilt Anni Rotzer die Betriebsbewilligung für den Minigolf Lampertji.

Erteilung einer Betriebsbewilligung Esso Tankstelle

Der Gemeinderat erteilt Tamara Martig die Betriebsbewilligung für den Shop der Esso Tankstelle.

gmeind



1 Spatenstich bei Schollglas AG

Protokollsplitter Gampel-Bratsch

Arbeitsvergaben

Der Gemeinderat beschliesst folgende Arbeitsvergaben:

Projekt ICT Primarschule Gampel-Niedergampel

Lieferung, Installation der Hard- & Software

Firma	Betrag CHF
Office Company, Gampel	60'520.00

Elektroinstallationen

Firma	Betrag CHF
Elektrohüs, Steg	21'635.80

Trinkwasserleitung Bahnhofstrasse

Für die Erneuerung der Trinkwasserleitung Bahnhofstrasse, Abschnitt Warenhaus Coop bis Haus Lötschberg, erteilt der Gemeinderat folgende Aufträge:

Baumeisterarbeiten

Firma	Betrag CHF
Schnyder Bau AG, Gampel	90'531.00

Sanitär-Installateure

Firma	Betrag CHF
Imboden Ignaz, Gampel	CHF 41'109.05

Hochwasserschutz Lonza

Für die Vergabe der Auftriebssicherung «Schlüchu» ist folgende Offerte eingegangen:

Firma	Betrag CHF
Metallbau Steg AG, Steg	2'473.05

Der Auftrag wird zum offerierten Preis an die Firma Metallbau Steg AG in Steg erteilt.

Defekt an der Suone «obärs Wasserleitji»

An der Suone «obärs Wasserleitji», rund 100m östlich der Kapelle Spitzen Steinen, tritt Wasser aus. Für die Reparatur des Defektes gibts folgende Kostenschätzung:

Firma	Betrag CHF
Schmid Bautech AG, Brig	7'177.55

Der Auftrag wird an die Firma Schmid Bautech AG in Brig erteilt.

Strassenbeleuchtung Jeizinen

Der Gemeinderat beschliesst, in Jeizinen im Orte genannt «Langsnärä», zwei neue Strassenlampen zu erstellen. Für die Arbeiten sind folgende Offerten eingegangen:

Elektroarbeiten

Firma	Betrag CHF
Hilectric, Gampel	6'492.00
A-Strom, Turtmann	7'378.25

Der Auftrag wird an die Firma Hilectric, Hildbrand Gilbert in Gampel vergeben.

Baumeisterarbeiten

Firma	Betrag CHF
Hildbrand Tony, Gampel	3'862.85

Der Auftrag wird an die Firma Hildbrand Tony in Gampel vergeben.

Kehrichtabfuhr

In letzter Zeit wurde vermehrt festgestellt, dass Kehrichtsäcke bereits am Vortag des Abfalltages in den Dörfern bereitgestellt werden. Daraus entstanden wiederholt Verschmutzungen in Teilen unseres Wohngebietes. Wir weisen die Bevölkerung auf die Bestimmungen des Kehrichtreglements hin. Dieses lautet wie folgt:

- Der Kehricht ist in den offiziellen Säcken fest verschnürt frühestens am Morgen des Abfalltages bereitzustellen.
- Für die regelmässig stattfindende Separatsammlung von Papier und Karton gilt ebenso die Regelung, dass die Bündel am Tag der Sammlung bereitzustellen sind. Papier und Karton sind gebündelt und fest verschnürt bereitzustellen und dürfen keine anderen Abfälle (z.B. Plastik) enthalten.

Die Einwohner von Gampel-Bratsch werden aufgefordert, sich an die Bestimmungen zu halten – jeder kann so einen Beitrag zur Sauberkeit und Ordnung in unserer Gemeinde leisten!



1

Protokollsplitter Steg-Hohtenn

Schuljahr 2011 | 2012

Am 18. August 2011 war Neustart der Primarschule mit rund 100 Schülerinnen und Schülern. Insbesondere im Lehrerkörper gab es verschiedene Änderungen. So haben auf Ende Schuljahr 2010/2011 die Lehrerinnen Carla Gnesa, Anita Gasser, Petra Zengaffinen, und Carla Montani unsere Schule verlassen. Der Gemeinderat dankt ihnen für ihren Einsatz und wünscht ihnen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg. Die Schulleitung der Primarschule übernimmt ab dem kommenden Schuljahr neu Lehrer Kurt Schnyder. Der Gemeinderat dankt ihm für seine Bereitschaft und wünscht ihm ebenfalls alles Gute bei der Leitung unserer Dorfschule. Neu als Lehrerinnen eingestellt wurden Nadja Imboden als Primarlehrerin und Andrea Imboden als Kindergärtnerin sowie Rosmarie Jeitziner-Polling für die Pädagogische Schülerhilfe. Wir heissen die neuen Lehrerinnen herzlich willkommen und wünschen auch ihnen viel Freude und Genugtuung.

Pfarrei

Um dem neuen Seelsorgeteam am Lonzastrand, Pfarrer Edi Arnold und Schwester Pirmin Schwitter ein angenehmes Zuhause bieten zu können, wurde das Pfarrhaus mit Gesamtinvestitionskosten von CHF 60'000.- umfassend renoviert. An dieser Stelle heissen wir das neue Seelsorgeteam am Lonzastrand noch einmal herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit ihnen wie auch mit Pfarrer Eze und Evelyne Zengaffinen-Steiner, die das Seelsorgeteam ergänzen.

Schollglas AG-Spatenstich

Nachdem am 31. März 2011 die Vertragsunterzeichnung mit der neuangesiedelten Firma Schollglas AG stattfand, gingen die Planungs- und Plangenehmigungsverfahren zügig weiter. So konnte am 9. Juni 2011 im Rahmen einer eindrücklichen Feier der Spatenstich erfolgen. Zwischenzeitlich sind die Personalrekrutierungen vorangeschritten und mit 15 neuen Arbeitnehmern wurden die Arbeitsverträge abgeschlossen. Im Herbst werden diese neu eingestellten Arbeiter in Altstätten | SG eingeschult und noch in diesem Jahr werden die Maschinen in der Produktionshalle montiert und im Frühjahr 2012 mit der Produktion gestartet. Der Gemeinderat ist stolz, dass dieses renommierte Unternehmen in der Gemeinde angesiedelt werden konnte.

Bodenkauf Alcan | Refonda AG

Ein bereits langgehegter Wunsch der Gemeinde ging mit der Vertragsunterzeichnung betreffend Bodentausch mit Alcan | Refonda in Erfüllung. Die Gemeinde konnte östlich der Stichstrasse Galdi | Alcan zu einem äusserst günstigen Preis einen strategisch wichtigen Bodenanteil von der Alcan zurückerwerben. Dieser Boden ist in der Industrie- und Gewerbezone eingezont.

Trink- und Wasserwasser Hohtenn

Bereits im Frühsommer hat der Gemeinderat aufgrund der prekären Wassersituation die Einschränkung der Berieselung von Wiesen in Hohtenn angeordnet. Diese Anordnung wurde weitestgehend befolgt und so bekamen wir die Situation in den Griff. Auch die Bewässerung von Reben

und Wiesen ausserhalb des Dorfkerns gab aufgrund des Wassermangels Probleme auf. Nach einer Besprechung mit den betroffenen Nebenerwerbslandwirten in Hohtenn konnte eine Lösung gefunden werden. Die Gemeindeverwaltung dankt der Bevölkerung von Hohtenn für das aufgebrachte Verständnis und die eingehaltene Disziplin.

Gemeindeführungsstab mit eigenen Räumlichkeiten

Die Gemeindeverwaltung hat dem bereits seit längerer Zeit vorgelegten Anliegen des Gemeindeführungsstabes entsprochen und dieser wichtigen Institution für die Zeit eines Ernstfalles ein eigenes Lokal im 2. Stock der Gemeindekanzlei in Steg zur Verfügung gestellt. Bei dieser Gelegenheit dankt die Gemeindeverwaltung den Mitgliedern des Gemeindeführungsstabes für ihren grossen und wichtigen Einsatz im Dienste des Schutzes der Bevölkerung und hofft, dass die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten zweckdienlich genutzt werden können.

3. Rhonekorrektur Stellungnahme und Einsprachen

Der Gemeinderat hat, wie mehrere Privateigentümer, gegen die Planaufgabe der 3. Rhonekorrektur gesprochen. Das durch den Sachplan 3. Rhonekorrektur weitgehende Bauverbot in Industrie- und Gewerbezone, aber auch teilweise in der Bauzone, kann nicht hingenommen werden. Die vom Gemeinderat hinterlegte Einsprache ist auch im Interesse der vom Sachplan betroffenen privaten Bodeneigentümer. >>>

gemeinde



1 Mister Lonzastrand: Adolf Bitz
2 Samariterverein Steg

Wahlen 2011 – Wie wähle ich richtig?

Energiedienste Steg-Hohtenn AG:

Am 26. Mai 2011 fand unter dem Präsidium von Andrea Roth die ordentliche Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2010 statt. Unsere Energieversorgungsgesellschaft konnte erneut ein ausgezeichnetes Ergebnis präsentieren. So konnte vom Jahresgewinn von CHF 96'000.– eine Dividende von CHF 65'000.– der Gemeindekasse überwiesen werden. Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurde Gemeinderat Martin Roth, der als Elektroingenieur sein Fachwissen unserer Dorfenergieversorgungsgesellschaft zur Verfügung stellen wird.

ISO Zertifizierung Bibliothek

Die Gemeindebibliothek unter der Führung von Nicole Bregy-Zimmermann und Antonia Ruppen-Rieder erhielt das ISO Qualitätsmanagement-Zertifikat 9001 und 14001 der Qualitätsmarke «Wallis» für Bibliotheken. Der Gemeinderat dankt allen Bibliotheksbesucher für den Einsatz und gratuliert zu diesem Erfolg.

Er muntert die Dorfbevölkerung auf, das breite Angebot der Bibliothek auch rege zu nutzen.

Neuer Aufenthaltsraum

Die Gemeinde Steg-Hohtenn hat Aufenthaltsraum und WC im Werkhof der Gemeinde Steg-Hohtenn neu erstellt.

Beiträge an Dorfvereine

Der Gemeinderat hat anlässlich seiner Sitzung vom 20. Juni 2011 beschlossen, die bisherigen finanziellen Jahresbeiträge an die Dorfvereine Steg-Hohtenn wie bis anhin beizubehalten.

Das Stimmmaterial erhalten Sie im amtlichen Übermittlungsumschlag per Post, dieser enthält:

- die Stimmkarte, welche gleichzeitig als Rücksendungsblatt für die briefliche Stimmabgabe dient
- eine Reihe vorgedruckter Wahlzettel mit den Listen der Kandidatinnen und Kandidaten, die Ihnen jede Partei zur Wahl vorschlägt
- einen leeren Wahlzettel
- ein Stimmkuvert

Es gibt verschiedene Arten, wie Sie den Wahlzettel ausfüllen:

- Sie können eine vorgedruckte Liste unverändert einlegen
- Sie können eine vorgedruckte Liste verändern
- Sie können den leeren Wahlzettel ausfüllen

Um Fehler zu vermeiden:

- Die Stimmkarte, die Ihren Namen trägt, müssen Sie unterschreiben.
- Ob Listen oder leere Wahlzettel, benutzen Sie einzig die offiziellen Unterlagen.
- Der Wahlzettel muss von Hand ausgefüllt werden.
- An der Urne, muss die Stimmkarte zwingend mitgenommen werden.
- Halten Sie sich an die vorgegebenen Fristen und werfen Sie das Stimmmaterial auf keinen Fall in den Briefkasten bei der Gemeinde. Die Stimmabgabe muss per Post, durch Hinterlegung auf der Gemeindeganzlei, während den offiziellen Öffnungszeiten, oder an der Urne erledigt werden.

Öffnungszeiten der Wahllokale:

	Samstag	Sonntag
Gampel	18.00-19.00	10.30-11.30
Bratsch	geschlossen	09.45-10.15
Niedergampel	geschlossen	10.45-11.30
Steg	18.30-19.30	10.00-11.30
Hohtenn	geschlossen	9.00-10.30

Spezielles zu den Nationalratswahlen

Die Nationalratswahlen werden nach dem Proporzverfahren durchgeführt. Das heisst, Sie können aus mehreren Kandidatenlisten, die Ihnen die Parteien vorschlagen, auswählen. Sie haben so viele Stimmen wie der Kanton Wallis Nationalratssitze hat, also haben Sie sieben Stimmen.

Um Fehler zu vermeiden:

- Wenn Sie kumulieren, schreiben Sie den Namen einer Kandidatin oder eines Kandidaten nicht mehr als zwei Mal auf den Wahlzettel.
- Ihr Wahlzettel darf nicht mehr Namen umfassen, als der Kanton Nationalratssitze hat. Zusätzliche Namen werden nicht beachtet.
- Sie können Kandidatennamen streichen, doppelt aufführen und hinzufügen. Schreiben Sie aber keinerlei Bemerkungen auf den Wahlzettel.



1 2

Mister Lonzastrand: Adolf Bitz

Region. – *Jährlich vergibt die Kulturkommission von Gampel-Bratsch und Steg-Hohtenn einen Preis für aussergewöhnliche Leistungen in der Kultur- und Jugendförderung. 2011 heisst der Preisträger Adolf Bitz.*

Wie Norbert Hildbrand von der Kulturkommission anlässlich der Preisübergabe vom 1. August ausführte, hat sich Adolf Bitz den Preis mehr als verdient. Hier einige der Gründe, welche die Kulturkommission dazu bewogen hat, Adolf Bitz den diesjährigen Titel «Mister Lonzastrand 2011» zu vergeben:

Vereine:

- Über 20 Jahre Aktivmitglied im FC Steg, davon viele Jahre als Aktuar, Kassier aber auch als Trainer
- Über 20 Jahre (mit Unterbrüchen) Aktivmitglied im Kirchenchor Gampel, davon 2 Perioden im Vorstand, von 1964 bis 1967 deren Präsident

Jugend:

- Mitbegründer und 15 Jahre Präsident des Kinderchors Gampel
- Durchführung von Schultheatern in Steg und Gampel
- Durchführung der ersten Kinder-Weihnachtsmessen

Kirche:

- 20 Jahre Kirchen- und Pfarreirat, davon 11 Jahre Pfarreiratspräsident
- Kommissions- und Ausschussmitglied beim Bau der neuen Orgel, zuständig für die Finanzen
- 2 Jahre lang, in Zusammenarbeit mit unserem Dorfarzt Dr. Otto Bellwald, das Pfarreiarchiv erstellt

Weitere Aktivitäten:

- Mitglied der Buchkommission bei der neuen Chronik von Gampel, Verantwortlicher für Photos, Sitzungsprotokolle, aber auch verschiedene eigener Beiträge
- 8 Jahre Mitglied der Kulturkommission
- Unter anderem Mitwirkender bei der Aufführung des Musicals «Jesus Christ Superstar» bei der Organisation, als Medienverantwortlicher, als Kirchenchorsänger, als Präsident Kinderchor aber auch als Einzeldarsteller
- Als Vizepräsident von GBT diverse Aktivitäten in Gampel-Jeizinen, wie geführte Wanderungen, Dorfführungen (Dokumentation erstellt), Lesungen
- Wesentlicher Anteil bei der Neugestaltung des alljährlichen Herbstmarktes mit dem treffenden Slogan «Wo man Freunde trifft»

Heute:

Heute ist es (aber nur ein bisschen) stiller um Bitz geworden. Er führt zwar keine Vereinstätigkeiten mehr aus. Er singt aber noch im Beerdigungschor und bei «Singen macht Spass». Zudem ist er aktives Mitglied der «Aabusizz Müüsigg», wo er auf der Mundharmonika spielt. Weiter hält er Lesungen eigener Texte, Gedichte und Sagen. Im Auftrag von GBT und auf Anfrage, macht er noch Dorfführungen in Jeizinen. Gleichzeitig erfüllt er sich seinen lang gehegten Jugendtraum und erlernt das Spielen auf einer Handorgel.

«Adolf, Leute wie du sind der Kitt, der diese Gesellschaft zusammen hält und weiter bringt», so Norbert Hildbrand anlässlich der Preisverleihung.

Der weibil schliesst sich an: Merci Adi!

Samariterverein Steg sagt Danke!

Region. – *Der Samariterverein Steg bedankt sich für die grosszügige Unterstützung.*

Am Sonntag, 5. Dezember 2010, führte der Samariterverein Steg in der Turnhalle von Steg einen «Sau-Jass» durch. «Der Erlös soll an eine neue Einheitsbekleidung für den Verein fliessen», betonte damals die Präsidentin des Steger Samaritervereins, Hildi Zuber. Nun ist es soweit: Der Samariterverein Steg präsentiert sich in einem neuen Look.

Voller Erfolg

«Der Anlass war ein voller Erfolg», sagt Zuber. «Rund 90 begeisterte Jasser verbrachten einen angenehmen Sonntag mit dem Samariterverein. Auch die Gönner, die man im Vorfeld kontaktiert hatte, erwiesen sich sehr grosszügig.» So kann sich der Verein nun erstmals in einer Einheitsbekleidung zeigen. «Allen, die den Verein in welcher Form auch immer unterstützt haben, sagen wir ein herzliches Dankeschön», sagt Zuber.

Aufruf betreffend Altkleider

Wer zwischen den Sammlungen vom Frühjahr und Herbst Altkleider abgeben möchte, kann dies während des ganzen Jahres tun. Die Kleider werden dann beim Samariterverein zwischengelagert. Kontakt: Hildi Zuber, Tel. 079 672 87 99

gmeind



Grosse Evakuierungsübung in der Region

Region. – Ist unsere Region gegen Unwetter gewappnet? Eine grosse Evakuierungsübung soll neue Erkenntnisse bringen.

«Die Lage im gesamten Wallis ist prekär. Immer wieder werden kleinere Murgänge registriert. Doch alles wird noch schlimmer. Eine Katastrophe bahnt sich an.» Dies berichtete die Nachrichtenagentur sda vor 11 Jahren. Im Nachhinein kann man sagen: Das Wochenende vom 15. | 16. Oktober 2000 erschütterte das Wallis. Auch unsere Region war betroffen. Um künftig gegen solche Ereignisse im Rahmen des Möglichen gewappnet zu sein, wurden in der Zwischenzeit verschiedene Massnahmen ergriffen. Am 19. November wird zudem eine grosse Evakuationsübung durchgeführt. Die Details.

Einsatzpläne erstellt

Der Krisenstab Steg-Hohtenn hat in den letzten Jahren einige Anstrengungen unternommen, um solche Ereignisse schneller und effizienter zu «managen». In der Zwischenzeit wurden diverse Einsatzpläne erstellt und der Stützpunktfeuerwehr Gampel-Steg übergeben. Ebenfalls wurde für das Hochwasser (Rotten, Galdikanal, Lonza) eine Risikoplanung erstellt.

Warum diese Evakuierungsübung?

Wenn die Rhone Hochwasser führt, kann sie für die Bevölkerung der Ebene und ihre Sachwerte eine erhebliche Gefahr darstellen. Die Rhone-Gefahrenzonen geben die Gefährdung der Ebene bei einem Hochwasser der Rhone von Gletsch bis zum Genfersee an, dargestellt gemäss den Richtlinien des Bundes.

Drei Ziele:

Mit der Aufklärung über die Hochwassergefahr wird ein dreifaches Ziel verfolgt:

a) Informieren:

Die Einwohner über die Gefahrensituation, der sie ausgesetzt sind, informieren: durch die öffentliche Auflage der Überflutungsgefahrenzonen der Rhone und dann durch den Zonennutzungsplan ihrer Gemeinde.

b) Reglementieren:

Festlegung der Regeln, die beim Bau oder bei der Raumnutzung einzuhalten sind, je nach Bedrohung für Personen und Sachwerte. Diese Vorgehensweise entspricht dem Grundprinzip von Artikel 31 Abs. 2 des kantonalen Raumplanungsgesetzes, wonach «keine Bauvorhaben bewilligt werden dürfen, die zu einer Gefährdung von Menschen, Tieren und erheblichen Sachwerten führen könnten».

c) Schützen:

Die Kenntnis der Gefahr ist notwendig, um die Bewältigung der Krisensituationen effizient zu organisieren und Alarmierungs-, Warnstufen- sowie Evakuierungspläne auszuarbeiten, die es gestatten, die Bevölkerung vor dem Schlimmsten zu schützen. Damit können auch die Prioritäten der Hochwasserschutzmassnahmen festgelegt werden.

Evakuierungsübung 19. November 2011

In der Evakuierungsübung vom 19. November geht es nun darum, die vom Führungsstab definierten Vorgaben zu üben. Um ein verlässliches Bild zu erhalten, muss dies 1:1 durchgeführt werden. Wir sind deshalb auf die Bevölkerung von Steg-Hohtenn

angewiesen, dass wir diese Evakuierung auch unter realistischen Bedingungen durchführen können.

Ablauf der Übung

Die Übung wird in drei Teilen durchgeführt:

1. Teil A:

Stabsbüro einrichten, Briefing Stabschef, Chef Nachrichtendienst durch Übungsleiter

2. Teil B:

Beübung Stab

3. Teil C:

Evakuierung | Schlussrapport

Involvierte Organisationen

Folgende Organisationen sind an der geplanten Evakuierungsübung beteiligt:

- GFS Steg-Hohtenn
- Feuerwehr
- Samariter
- Zivilschutz
- Einsatzleitung | Übungsleitung
- Gemeindebehörden
- Senioren-Detachment
- Private

In der Abbildung auf Seite 11 sind die Sektoren der Gemeinde Steg-Hohtenn aufgezeichnet, die im Notfall einzeln, mehrere oder alle gleichzeitig evakuiert werden. In diesen Sektoren sind sowohl die Ereignisse für Lonza, Galdi und Rotten miteinbezogen.

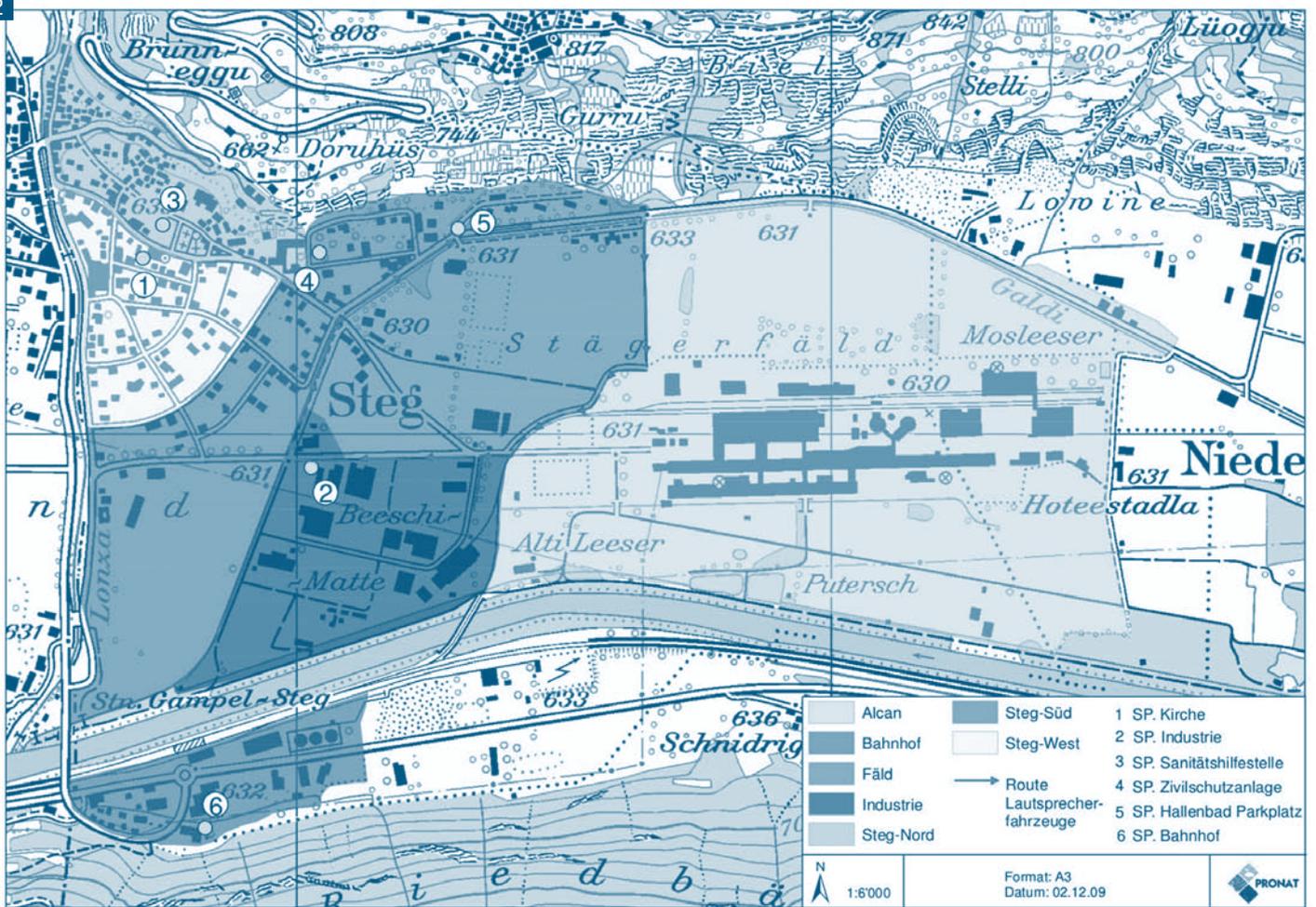


- 1 Unwetter bei Gampel-Steg
- 2 Evakuierungskarte

1

Einteilung der Gemeinde Steg-Hohtenn in Evakuierungssektoren

2



Sie können die Überflutungsgefahrenzonen der Rhone, welche Sie interessieren, auf der Kantonswebsite (www.vs.ch/rhone, dann interaktive Karte und Ort auswählen) einsehen.

wärchu



1 Peter Oggier, Direktor Naturpark Pfyn-Finges mit Daniel Kalbermatter von der Diana Leuk

Der Fisch ist frisch

Getwing. – Seit kurzem kann man in der weibil-Region frischen Fisch kaufen. Kilian und Marco Fryand haben im Januar 2010 in Getwing ein Fisch-Fachgeschäft eröffnet. Und sie liebäugeln mit einer Fischzucht.

Seit rund eineinhalb Jahren verkaufen die Brüder Kilian und Marco Fryand frische Fische aus der Region in ihrem Geschäft in Getwing. «Unser Highlight sind klar die entgräteten Forellen-Filets aus der Region», sagt Kilian Fryand, «aber wir verkaufen auch geräucherten Lachs, Crevetten, Fisch-Fondue und weitere Produkte, teils auf Vorbestellung.» Dabei können mehrere Fischprodukte unter dem Qualitätslabel «Bio» angeboten werden. Manch einer mag sich fragen: Wie kommt es dazu, dass zwei Brüder aus Getwing, Mitten im Oberwallis, ein Fisch-Fachgeschäft betreiben. Der weibil ging der Frage nach.

Kein «Fischkanton»

Die Idee, Fische zu produzieren, zu verarbeiten und verkaufen, schwirrte den beiden bereits seit mehreren Jahren durch den Kopf – obwohl das Wallis nicht unbedingt als «Fischkanton» bekannt ist – vermutet man Fachgeschäfte für Fischspezialitäten doch eher in den grossen Seeregionen der Schweiz denn in einem Bergkanton. Doch Marco, der jüngere der beiden Brüder, zeigte sich immer schon fasziniert vom Fischen – auch weil Vater Fredy selbst begeisterter Fischer ist. Getreu dem Motto: wie der Vater so der Sohn. Eines Tages las er in einer Zeitschrift einen Bericht über eine Biofischzucht. Dort wurden die Marktchancen von Biofischen, aber auch generell von konventionellen

Fischprodukten beurteilt – und als sehr gut befunden. Seither beschäftigte sich Marco mit der Idee einer Fischzucht im Oberwallis, wie auch einem angegliederten Verarbeitungsbetrieb.

Langwierige Prozesse

Dass es nicht ein Leichtes ist, im Wallis eine Fischzucht auf die Beine zu stellen, musste Marco relativ schnell zur Kenntnis nehmen. Verschiedene Projekte waren weit fortgeschritten – so hatte bereits ein grosser Detailhändler in der Schweiz Interesse an den fryand'schen Fischen gezeigt – doch immer wieder gab es Konflikte mit der Zonenplanung und anderen bürokratischen Hindernissen. Eines Tages – mittlerweile liess sich auch Bruder Kilian von der Idee begeistern – kam man schliesslich zum Schluss, die Zucht vorerst bleiben zu lassen. Zu kompliziert, zu langwierig, zu umständlich waren die verschiedenen Verfahren. «Wir wollten nicht noch mehr Zeit verlieren», sagt Kilian Fryand, «daher änderten wir unsere Geschäftsstrategie.» Neu wollte man den Fisch von den Produzenten direkt abkaufen, um ihn im Wallis zu verarbeiten und zu verkaufen.

Geräucherte Spezialitäten im Visier

Seit über eineinhalb Jahren ist das Geschäft in Getwing nun geöffnet, immer donnerstags von 16.00 bis 19.00 Uhr sowie freitags und samstags von 10.00 bis 12.00 Uhr. «Die Erfahrungen sind positiv», wie Fryand sagt. «Leute aus der ganzen Region kommen zu uns, weil sie die Beratung schätzen.» Aber man beliebere auch verschiedene Institutionen wie Spitäler, Altersheime, Kantinen sowie diverse Gastrobetriebe. Schritt für Schritt

wolle man die Kundschaft ausbauen, um auch langfristig erfolgreich «geschäften» zu können. Dazu will man künftig auch auf hausgemachte Spezialitäten setzen: Eigens wurde ein Fischräucherofen angeschafft. Nun versuchen sich Fryands an verschiedenen geräucherten Fischspezialitäten. Die ersten Erfahrungen stimmen optimistisch, sagt Kilian, auch wenn man noch verschiedene Sachen ausprobieren müsse, etwa mit welchem Holz und welcher Mischung man die Fische räuchern wolle.

Der Traum bleibt

Obwohl man auf ein gutes erstes Geschäftsjahr zurück blickt, haben sich die Fryands die Fischzucht noch nicht ganz aus dem Kopf geschlagen. «Wir bleiben am Ball, um vielleicht doch noch eine eigene Produktion/Zucht realisieren zu können», betont Fryand. Das Fachwissen wäre zumindest bereits vorhanden, so hat Marco in einer Fischzucht im Kanton Aargau eine 2-jährige Stage als Fischzüchter absolviert.

Bio-Fisch Fryand

Das Geschäft in der Industriezone in Getwing ist jeweils am Donnerstag von 16.00 bis 19.00 Uhr sowie Freitags und Samstags von 10.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Bestellen kann man auch telefonisch oder online.

Mehr Infos: www.biofisch-fryand.ch



Projekte aus dem Naturpark

Region. – Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen gehört neben vielen anderen Arbeitsfeldern zur Kernaufgabe des Naturparks Pfyng-Finges. Während im April am Tag der offenen Tür die Elfe «Finya» aus einem Schülerwettbewerb hervorging, lancierte der Naturpark dieses Sommer erstmals das Angebot des Sommerjobs.

Insgesamt 12 Jugendliche standen abwechselungsweise im Juli und während durchschnittlich zwei Wochen im Einsatz. Begleitet wurden die Jugendlichen von Armin Mathieu vom Team Pfyng-Finges und Sebastian Locher aus Ergisch, der seinerseits einen Zivildiensteinsatz beim Park absolviert. Viel Arbeit stand bereit: Invasive Pflanzen finden sich fast überall im Park. Und im Rottensand mussten kleine Föhren entfernt werden. Im Rahmen der Kompensationsmassnahmen der A9 wurde ein Teil des Rottensandes ausgeholzt, um diese Fläche als Steppe anzulegen. Einerseits erfolgten diese Massnahmen aus Sicherheitsgründen, damit bei allfälligen Überflutungen des Gebietes durch die frei fliessende Rhone kein Schwemmholz gestaut werden kann. Andererseits bietet sich damit ein wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl von seltenen Pflanzen und Tieren. Die Kompensationsmassnahmen wurden in diesem Jahr umgesetzt und die Föhren gefällt. Da einige davon wieder absamen, mussten diese neuen nun ausgerissen werden.

Lingua Natura

Gemeinsam mit dem Netzwerk Schweizer Pärke bietet der Naturpark Pfyng-Finges in diesem Jahr erstmals einen Sprachkurs an. Lingua Natura ist ein fünftägiges

Programm, das täglich 3-4 praxisbezogene Sprachlektionen mit vielseitigen, lehrreichen Ausflügen kombiniert. Die Kursleitung bringt den Besuchern also nicht nur die Grammatik und Vokabeln näher, sondern vor allem auch Natur, Kultur und die lokale Lebensart. Sprache erleben heisst die Devise. Beteiligt sind an diesem Pilotprojekt die Naturpärke Binntal (Deutsch), Veglia Devero (Italienisch), Beverin (Rätoromanisch|Sutsilvan), Ela (Rätoromanisch|Surmiran) und der Naturpark Pfyng-Finges (Französisch). Die erste Kurswoche startet am 2. Oktober 2011.

Wasser erfahren

Gemeinsam mit der FMV SA und der HydroExploitation SA sensibilisiert der Naturpark Pfyng-Finges Walliser Schulklassen nachhaltig für den Wert des Wassers. Ab dem kommenden Herbst werden Schüler und Schülerinnen ab der fünften Primarklasse eingeladen, das Element « Wasser » zu entdecken und erleben. Die Kenntnisse zu Lebensraum und Energiequelle Wasser sowie Naturgefahren schaffen einen interessanten Zugang zu aktuellen Fragen wie Naturschutz, Landschaftspflege und erneuerbare Energie.

Endspurt bei der ersten GastroTrophy

Noch bis zu 15. Oktober können Einheimische und Gäste das beste Parkmenü im Naturpark Pfyng-Finges küren. Die Menüs müssen zu 80% aus Walliser wovon 30% aus regionalen Produkten bestehen und zudem den Grundsätzen von Fourchette verte gerecht werden. Die Vorauswahl treffen die Gäste, das Schlusswort haben die berühmten Köche: Didier de Courten, Meta Hiltbrand und Pascal Schmutz.

Die Anwärter der GastroTrophy:

1. **Restaurant-Pension Park**, Jeizinen
www.pension-park.ch
2. **Hotel-Restaurant Emshorn**, Oberems
www.hotel-emshorn.ch
3. **Restaurant-Camping Bella-Tola**, Susten
www.bella-tola.ch
4. **Hotel Relais Bayard**, Susten
www.relais-bayard.ch
5. **Wellnesshotel Grichting**, Leukerbad
www.hotel-grichting.ch
6. **Restaurant Flaschen**, Albinen
www.restaurant-flaschen.ch
7. **Hotel Restaurant Vinum**, Salgesch
www.hotelvinum.ch

Die hochkarätige Jury unter dem Präsidium von Didier de Courten wird am 5. Dezember 2011 an der Award-Night den Sieger der GastroTrophy bekannt geben. Ein spannender Kochwettbewerb, die Degustation von lokalen Produkten und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm erwarten Sie!

Finissage

2009 feierte der Jagdverein «Diana Leuk» sein 100jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum nahm der Naturpark Pfyng-Finges zum Anlass, im Natur- und Landschaftsschutzzentrum Salgesch eine ganzjährige Ausstellung zum Thema «Jagd» aufzubauen. Zwei Jahre lang hatten Interessierte Gelegenheit, diese zu besuchen. Nun wird die Ausstellung geräumt, um einem neuen, aktuellen Thema Platz zu machen: der Autobahn durch den Naturpark.

läbu



- 1 Auch die Welt des Glambours kam nicht zu kurz. Hier bei einem Empfang mit Frank Elstner (rechts).
- 2 Einer der Höhepunkte in seiner Tätigkeit als Staatsrat war die Begegnung mit Michail und Raissa Gorbatschow.

Vom schwierigem Start zur erfolgreichen Politkarriere

Steg - Hohtenn. – Wilhelm Schnyder war während zwölf Jahren als Chef des Finanzdepartementes für die pekuniären Geschicke unseres Kantons zuständig. Und auch heute kommt bei ihm noch längst keine Langeweile auf. Wir besuchten ihn in seinem Domizil in Steg.

Wilhelm Schnyder den Einwohnern von Steg näher bringen zu wollen, hiesse Eulen nach Athen tragen. Als waschechter Sohn des Benkendorfes ist er mit der Bevölkerung fest verwurzelt. Kaum eine Begegnung, für die er sich nicht Zeit nimmt, um in seiner gewohnt freundlichen und aufmerksamen Art ein paar Worte zu wechseln. Zudem war er 17 Jahre lang im Gemeinderat für so manches Projekt der direkte Ansprechpartner der Einwohner.

Schon früh sensibilisiert

Schon in seiner Studienzeit sei er sehr an der Politik interessiert gewesen. «Vor allem Fragen rund um die Dritte Welt, die Armut oder die sozial Schwächeren standen dabei im Fokus. Meine Zeit im Kollegium in St. Maurice hat dieses Interesse weiter gefördert und auch der Umstand, dass mein Vater Arbeiter war, lange Arbeitswege auf sich nehmen musste und kaum Ferientage kannte, spielte dabei eine Rolle», blickt er zurück. Es kam hinzu, dass ihn zwei Gewerkschaftsführer der christlichen Gewerkschaften besonders beeindruckten, nämlich Grossrat Alphons Pfammatter und Ständerat Leo Guntern. Am Familientisch sei deren erfolgreicher Einsatz im Dienste der Arbeiterschaft regelmässig ein Thema gewesen. Trotz der äusserst erfolgreichen Politkarriere seien seine ersten Schritte

in der Politik alles andere als ermutigend gewesen. «Zusammen mit dem nachmaligen Grossrat Norbert Brenner hatten wir beispielsweise rund zweihundert Personen zu einem Parteianlass geladen. Wir hatten mindestens zwei Dutzend Leute erwartet. Gross war aber die Überraschung, dass schlussendlich nur zwei Personen anwesend waren, nämlich nur wir beide, welche die Einladung unterschrieben haben. Die Ernüchterung war gross und trotzdem haben wir nicht locker gelassen», lacht er. Insgesamt musste die gelbe Ortspartei viermal antreten, bis sich dann endlich im Jahre 1976 eine erfolgreiche Wahl mit zwei Sitzen ergab. «Um es ganz offen zu sagen, die CSPO Ortspartei hatte nur einen Kandidaten gestellt und errang auf Anhieb zwei Sitze. Auf diese Weise habe ich durch die Hintertür den Einzug in den Gemeinderat geschafft», hält er fest.

Vom Gemeinderat zum Staatsrat

Bevor er 1993 in den Staatsrat gewählt wurde, stellte er seine politische Schaffenskraft ganz in den Dienst der Gemeinde Steg. «Ich habe immerhin während siebzehn Jahren in einem Gemeinderat und vielleicht im wichtigsten Bindeglied unseres Staatswesens Pflöcke eingeschlagen. Die Zeit als Gemeindepräsident war übrigens eine der schönsten Zeitabschnitte in der Politik. Dies aus mehreren Gründen: ich konnte auf engagierte und kompetente Kollegen zählen und Steg hat seit eh und jeh eine Bevölkerung, die den Behörden immer mit Respekt und Umsicht begegnet», teilt Wilhelm Schnyder mit. Daran werde sich auch mit der Fusion nichts ändern. «Auch die Hohtenner stehen für ein harmonisierendes Zusammenarbeiten. Das

können wir seit Jahrzehnten in der Pfarrei Steg-Hohtenn erleben und auch in den Vereinen», so Schnyder. Den Übergang vom Gemeindepräsidenten zum Staatsrat hätte er nahtlos erlebt. War er wirklich so nahtlos? «Ja, doch. Am 30. April 1993 war ich noch Gemeindepräsident und am 1. Mai hatte ich schon das neue Amt inne. Bereits in der Gemeinde hatte ich die Möglichkeit, eine gut geführte Gemeinde zu übernehmen und das war in Sitten mit dem Finanzdepartement nicht anders», teilt er mit. Einzig die Dimensionen waren neu. Als Gemeindepräsident hätte man in der Regel Sorgen im Bereich von einigen Hundert oder ein paar Tausend Franken. In Sitten ging es dann jeweils um Millionen. Die Gemeinde stellte ein homogenes gesellschaftliches Ganzes dar. «Im Regierungsgebäude prallten aber sehr oft zwei unterschiedliche Kulturen, Mentalitäten und Interessenlagen aufeinander. Im Klartext hier das Oberwallis und da der welsche Kantonsteil. Hier eine Minderheit und dort eine sehr starke Mehrheit. Das Studium in St. Maurice hat mir natürlich den Zugang zur Unterwalliser Bevölkerung gewaltig erleichtert», sagt er. Bei der Departementsverteilung sei für ihn klar gewesen, dass die CSPO nach dreissig Jahren mit Wolfgang Loretan und Hans Wyrer nicht ein weiterer Gelber dieses Departement haben sollte. «Bei der Departementsverteilung war ich tatsächlich zwischen 11.00 und 15.00 Uhr Erziehungsminister. Erst nach einer weiteren Entscheidungsrunde «blühten» mir dann doch die Finanzen und die Energie», lässt er wissen. Zu jener Zeit stand das Wallis mit Milliarden in der Kreide und wies hohe Arbeitslosenzahlen auf. Konnte da noch Freude am Amt aufkommen? «In



der Tat war es schwierig. Eine ausgezeichnete Kollegialität in der Regierung und hervorragende Mitarbeiter im Departement waren die Voraussetzungen für die erfolgreiche Tätigkeit. Schwierige Zeiten haben oft auch den Vorteil, dass das Volk nachsichtiger ist», lacht er.

Von den Menschen begeistert

Wie es ihm gelungen sei, die jeweils ausgezeichneten Wahlergebnisse zu erzielen? «Ein Grund war gewiss die offene Haltung gegenüber den Mitmenschen. Da meine Eltern je eine zeitlang ein Kolonialwarengeschäft, ein Garni und dann auch noch ein Bahnhofbuffet führten, hatte ich dort immer Gelegenheit, den Kontakt zu pflegen und diese Erfahrung war sehr dienlich. Und noch einmal. Meine gesamte Gymnasialzeit habe ich in St. Maurice verbracht und diese dauerhafte Begegnung mit einer anderen Kultur tat auch das Ihrige.» Auf die Höhepunkte seiner Regierungstätigkeit angesprochen zieht der passionierte Jäger einen Vergleich: «Bei dieser Tätigkeit sei es wie bei der Jagd. Es sind nicht immer die grössten Erfolge, die besonders bereichernd sind oder besonders in der Erinnerung haften bleiben. Alle Jäger wissen, dass hin und wieder sogar eine erfolglose Jagd- oder gerade eine solche – tief haften bleibt. Für mich waren es immer die unzähligen Begegnungen mit Menschen, die mich begeistert haben und hier wiederum nicht nur Begegnungen mit Grössen der Politik oder der Wirtschaft, wie etwa mit Präsident Gorbatschow und dessen Gattin Raissa, oder mit der Gattin des früheren englischen Premiers, Cherry Blair, der ich als Reiseleiter im Wallis diente, des EU Kommissionspräsidenten Barroso,

den ich sehr oft als Schatzmeister der Regionen Europas treffen konnte oder noch des nigerianischen Präsidenten Moi. Wie oft konnte ich bei Veranstaltungen im Wallis und auch im Rest der Schweiz mit Menschen das Gespräch pflegen, die in der Familie, an der Werkbank oder wo auch immer Hand am Bast hatten.» Dennoch gab es selbstverständlich ganz persönliche Erfolge wie etwa die Wahl zum besten Finanzdirektor der Schweiz im Jahre 2003 oder etwa die Arbeit im Interesse der Qualitätshebung für die Walliser Agrarprodukte.

Strippenzieher ist das falsche Wort

Obwohl sich Wilhelm Schnyder im Jahre 2005 aus der Politik verabschiedete, hat man dennoch den Eindruck, der ehemalige gelbe Finanzminister ziehe immer noch im Hintergrund die Strippen. «Das darf man so nicht sagen. Es trifft zu, dass ich in verschiedenen Gremien als Präsident oder als Vorstandsmitglied Verantwortung trage. Mein Hauptanliegen gilt hier der Schaffung von Arbeitsplätzen, wie etwa bei der Firma Valperca in Raron, der Debiopharm in Martinach oder bei der EnAlpin. Da ich während meiner politischen «Aktivdienstzeit» dann doch nicht Erziehungsminister geworden bin, «kompensiere» ich dies mit meiner Führungstätigkeit in der Fernfachhochschule der Schweiz und den Universitären Fernstudien der Schweiz», erklärt er. Bleibt ihm angesichts des Arbeitspensums nicht doch ein wenig mehr Zeit für seine Familie, die in der Vergangenheit hier und dort zu kurz gekommen ist? «Ich hatte nie den Eindruck, die Familie sei zu kurz gekommen. Vielleicht ist das eine magistrale Selbsttäuschung. Nein im Ernst. Klar hatte man wenig Zeit

für die Familie. Mit den zwei Mädchen unseres Sohnes Oliver und den drei Buben der Tochter Alexandra kann ich jetzt als Grossvater einiges nachholen, so es denn etwas nachzuholen gibt. Ich tue dies auch mit viel Freude», lässt er wissen. Und auch seine grosse Leidenschaft, die Jagd, erhält heute den Raum, der ihr gebührt. Die 14 Tage auf der Hochjagd und die Niederjagdtage sind fix in seinem Kalender etabliert. Und auch der jagdliche Erfolg sei besser als früher. «Mehr als einmal musste ich früher die Jagdstatistik abliefern mit dem Kommentar: ‚Die Jagd kann auch ohne Abschuss schöne Erlebnisse vermitteln.‘» Ob Strippenzieher oder nicht, Wilhelm Schnyder ist ein herausragender Networker und hat sich über die Jahre ein immenses Beziehungsnetz aufgebaut, das er immer noch pflegt. «Beziehungsnetze sind so eine Sache. Baut man diese nur auf und pflegt man sie nur, um bei dieser oder jener Gelegenheit materielle oder elektorale Vorteile zu gewinnen, fallen diese mit dem Ausscheiden aus einem Amt automatisch dahin. Bei diesen Netzen ging es mir und geht es mir noch heute in erster Linie darum, Anliegen, die die Gemeinschaft betreffen, an den Mann oder an die Frau zu bringen. Deshalb pflege ich diese Netze zumindest kantonale und auch nationale nach wie vor. Hingegen haben sich die internationalen Verknüpfungen mit einigen Ausnahmen tatsächlich verflüchtigt. Was bleibt ist dieser oder jener Jagdkontakt mit internationalen Wirtschaftsführern, die auch im Wallis eine betriebliche Verankerung haben», hält der alt Staatsrat fest.

Werner Koder

läb u



1

1 Roland und Anja Kalbermatter im Bike-Shop

Per Umwegen zum Harley-Tempel

Steg - Hohtenn. – Harley-Davidson ist Kult. Tausende Geschichten ranken sich um die legendäre Motorrad-Marke. Seit Mai diesen Jahres ist Roland Kalbermatter offizieller Vertragspartner der Kultmarke.

Harley Davidson hat sein Verkaufsnetz mit bisher 17 exklusiven Partnern flächendeckend über die Schweiz gespannt. Einzig das Wallis war der allerletzte weisse Fleck in diesem Vertriebssystem. Im Mai hat Harley Davidson Schweiz diesen weissen Fleck nun von der Landkarte gestrichen und mit Roland Kalbermatter einen Vertrag vereinbart, der den bisherigen Inhaber von Rolis Bikeshop zum 18. und letzten Vertragspartner in der Schweiz macht.

Bei Bike-Tour vom Harley-Virus infiziert

Dass die beiden einst einen offiziellen Harley-Davidson-Laden eröffnen können, haben sie einigen Kehrtwenden des Schicksals zu verdanken. Allein die Tatsache, dass sie nunmehr schon seit 1989 zusammen sind, ist reiner Zufall. Die gebürtige Stegerin Anja Kalbermatter erinnert sich: «Ich stand eines Abends auf der Saltina-Brücke in Brig und wollte per Autostopp nach meinem Englischkurs nach Steg. Da hat ein Wagen gehalten und ich stieg ein». Es hat sofort gefunkt, mittlerweile sind 22 Jahre ins Land gezogen und die beiden haben zwei Töchter, Annabelle (1999) und Isabelle (2001), die in Steg zur Schule gehen. Roland arbeitete damals als Helikoptermechaniker bei der Air Zermatt in Raron. Obwohl schon damals begeisterter Motorradfahrer, war es längst nicht seine Absicht, einst als Motorradmechaniker zu arbeiten. Den

Harley-Virus holte er sich so richtig bei einer Bike-Tour quer durch die USA, die er gemeinsam mit einem Freund unternahm: «Wir kauften uns zwei Harleys, bretteten durchs Land und ich war danach restlos begeistert».

Eineinhalb Jahre in Phoenix

In den USA lernte er jemanden kennen, der ihn auf das Harley Davidson Motorcycle Mechanic Institute aufmerksam machte. Nach seiner Rückkehr bestellte er sich Unterlagen von dort. Es sollte aber schliesslich weitere zwei Jahre dauern, bis er mit Sack und Pack nach Phoenix, Arizona in die Wüste zog und das Harley-Mechanikerleben von der Pike auf erlernte. «Das war eine sehr intensive Zeit. Im Institut nahm niemand darauf Rücksicht, dass ich nicht so gut Englisch konnte. Ich war zwar imstande, mich mitzuteilen, aber die technischen Angaben und Instruktionen waren anfangs wirklich sehr hart zu verstehen», blickt Roland Kalbermatter zurück. Die beiden blieben eineinhalb Jahre im Wüstenstaat. Mit dem Diplom als fixfertig ausgebildeter Harley-Mechaniker in der Tasche kehrten die beiden im Jahre 1995 zurück in die Schweiz.

Eine sportliche Zeit

Kaum zurück im Wallis eröffneten die beiden in Niedergesteln «Rolis Bikeshop». Roland Kalbermatter und sein Team machten ihre Sache gut. Die Kunden waren zufrieden, die Aufträge häuften sich, so dass der Laden im Gesch bald schon zu klein wurde. 2001 folgte der Umzug an den heutigen Standort an der Kantonsstrasse im Industriequartier in Raron. Und jetzt, nach zehn Jahren folgte der

grosse Quantensprung: im Mai besiegelte Roland Kalbermatter mit Harley Davidson Schweiz jene Übereinkunft, die ihn zum offiziellen Vertragspartner machte. «Mir kommt immer noch die Gänsehaut. Denn für jeden Motorradmechaniker, der was mit Harley-Davidson-Motorrädern am Hut hat, ist es die absolute Krönung, wenn er das offizielle Dealership erhält», freut er sich. Bevor es so weit war, musste Roland Kalbermatter mit seinem Team durch die sehr selektive Mühle von Harley Davidson, denn Kandidaten werden jeweils sehr sorgfältig auf Herz und Nieren geprüft. Über ein Jahr lang dauerte der Auswahlprozess, den Kalbermatter gegen mehrere Mitbewerber aus dem Wallis schliesslich für sich entscheiden konnte.

Herausforderung Unterwallis

Der Vertragsabschluss bedeutete indessen nicht nur Freude, sondern vor allem auch harte Arbeit. Die ersten Wochen im August musste der alte Bikeshop umfassend umgestaltet und neu eingerichtet werden. «Wir haben eine sehr sportliche Zeit hinter uns. Dass wir in so kurzer Zeit einen solch schönen Töff-Laden hingekriegt haben, ist uns nur dank der unglaublichen Unterstützung meines Teams und von vielen Freunden gelungen», teilt Kalbermatter mit. Bereits der Juli war hektisch: «Erstmals konnten wir als Vertragspartner einen Stand an den Swiss Harley Days in Lugano betreiben. Da waren 30'000 Harley-Fans und wir konnten uns erstmals einer breiten Öffentlichkeit präsentieren», so Anja Kalbermatter. Wenig später stand Roland wieder im Einsatz. In Sitten feierte der Moto Club Sion sein 35-jähriges Bestehen. «Für uns wird es nun wichtig, Kunden aus dem Unter-



Respekt!

wallis zu gewinnen. Es ist eine grosse Herausforderung, die Sprachbarriere zu überwinden», so Roland Kalbermatter. Die nächste Gelegenheit dazu erhielt er anfangs September, als in Verbier das letzte Bike-Fest auf dem Programm stand.

Das Eröffnungsfest

A propos Bikefest: am 1. und 2. Oktober feiert «Harley Davidson Wallis», wie Rolis Bikeshop nun heisst, sein mit grosser Freude erwartetes Eröffnungsfest. An beiden Tagen können die Töfffans den neugestalteten Harley-Tempel erkunden. Und erneut stellt sich eine Herausforderung: denn niemand weiss so richtig, wie viele Leute am Opening Day zu erwarten sind. Zum Vergleich: letztes Jahr in Chur, als Harley Davidson Graubünden seine Tore öffnete, fanden sich mehrere Tausend Harley-Fans aus der ganzen Schweiz ein.

Werner Koder

G a m p e l. – *Respekt vor mir, vor dem Mitmenschen, vor der Umwelt und vor den «Dingen». Ein ganzes Schuljahr lang hat sich die Primarschule diesem Thema gewidmet.*

Angefangen hat es im Herbst mit einer Schulung der Lehrpersonen. Frau Prisca Valguarnera hielt uns einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag: wie Kinder Respekt lernen. Mit dem Satz «Zur Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf» fing sie an. Kinder sind wie Spiegel; sie reflektieren alles was wir sagen oder tun. Inzwischen weiss man, nur 5% wird durch direktes lernen erlernt, 95% durch Nachahmung. Jedes Wort, das wir hören und all unsere Erfahrungen werden permanent in unserem Unterbewusstsein aufgezeichnet. Die Erwachsenen sind Vorbilder für die Kinder. Sie nehmen jedes Wort auf, das sie hören. Die Sprache, die die Kinder hören, wenn sie aufwachsen, ist die Sprache, die sie sprechen. Mit all diesen Informationen starteten wir im Oktober den ersten Respekttag, im Frühling folgte ein Zweiter und den Abschluss bildete ein Vortragsabend für die Eltern.

Nicht nur ein Wort

Grossen Respekt gebührt den Lehrpersonen. Sie haben mit unterschiedlichen Spielen und kleinen Projekten die einzelnen Bereiche der vier Gruppen treffend abgedeckt. Eine Gruppe hat die Abfalleimer und Container kunstvoll bemalt, eine weitere hat Blätter gesammelt und die in Beton verewigt. Wieder andere haben sich gegenseitig das Gesicht und den Rücken massiert wobei mancher arg schief in die Welt

guckte, weil sein Gegenüber der Meinung war, mehr sei besser. Der Naturpark Pfynges sensibilisierte die Kinder für die Natur. Am Ende dieser Tage wusste auch der letzte kleine Kindergärtner, was mit dem Wort Respekt anzufangen ist. Und sei es nur, dass er das Bonbonpapier in den Hosensack packte, anstelle dem Asphalt zu übergeben.

Glanzeistung

Das Einteilen der Gruppen sowie das Verschieben von einem Schulhaus ins andere war eine logistische Glanzleistung. Die Grossen haben die Verantwortung für die Minis in der Gruppe übernommen und es klappte meistens hervorragend. Müde! Das waren wohl am Ende dieser Tage alle, zufrieden die Meisten und das Ziel: dass auf dieses Jahr noch viele weitere respektvolle Jahre folgen werden.

Petra Carlen-Martig,
Schulkommission Gampel-Bratsch

läubu



1

1 Schulklasse im Einsatz für Japan

Hilfe für Japan von der Jugend

Region. – *Die 5.Klasse von Niedergampel | Gampel hat Anfang des Frühlings 2011 auf eigene Idee eine Schülerzeitung entworfen und verkauft. Den Erlös von CHF 740.– haben die jungen Leute der Glückskette zu Gunsten von Japan überwiesen.*

Die Gemeinde und beide Klassenlehrer haben die Jugendlichen dabei tatkräftig unterstützt. Die Gemeinden finanziell, die Lehrer als Lektoren und Ideengeber. Den Erlös von CHF 740.– haben die Schülerinnen und Schüler der Glückskette gespendet. Wir erinnern uns: in gleich drei Reaktoren des Atomkraftwerks Fukushima kam es nach dem schweren Erdbeben vom 11. März 2011 zur Kernschmelze. Radioaktive Stoffe traten in grossen Mengen aus, weite Gebiete mussten evakuiert werden. Noch immer ist die Situation nicht völlig unter Kontrolle.

Wieso kommen Jugendliche auf die Idee, eine Schülerzeitung zu gestalten und den Gewinn zu spenden? Der weibil hat nachgefragt. Stellvertretend für die Klasse gibt Céline Hildbrand Auskunft.

Wieso die Idee, eine Schülerzeitung zu machen?

«Die Idee stammt aus einer lustigen Mädchenrunde. Wir fanden es interessant, Artikel zu schreiben, Interviews zu machen, Witze zu schreiben. Wir wollten auch etwas mit unserer Klasse machen, was bis anhin in der Primarschule Gampel-Bratsch noch niemand vor uns gemacht hat. Wir kennen die Schülerzeitung nur von der OS Gampel. Als wir mit der Idee vor die Klasse gingen, waren die meisten begeistert und wollten auch helfen. Der

Verkauf wurde von der ganzen Klasse unterstützt. Alle haben ein paar Zeitungen verkauft.»

Welches waren die grössten Herausforderungen?

«Es war schwierig, den vorgegebenen Zeitplan einzuhalten, da nicht alle Schüler die ihnen anvertraute Arbeit prompt erledigten.»

Wie hat man die Probleme gemeistert?

«Einige Mitschüler musste man ein paar Mal ermahnen, uns die Artikel abzugeben. Was dann aber auch ohne Murren getan wurde. Der Lehrer sagte uns, dass wir nun gemeinsam einen Schlitten zu ziehen hätten. Wenn einige lieber auf dem Schlitten sitzen, als mitzuhelfen ihn zu ziehen, sei es schwieriger voranzukommen.»

Was hat Spass gemacht, was weniger?

«Es machte Freude, als wir Komplimente von Käufern erhielten. Sie finden die Idee der Schülerzeitung gut. Ebenso, dass wir für einen guten Zweck sammeln. Viele gaben uns mehr als den Kaufpreis von CHF 5.–. Da wir den Zeitplan nicht exakt eingehalten haben, waren einige unserer Artikel nicht mehr aktuell.»

Wieso geht der Erlös an Japan?

«Zum Zeitpunkt unseres Projektes geschah das Unglück in Japan und wir fanden es richtig, für dieses Land zu spenden.»

Das letzte Wort...

«Wir möchten uns hiermit auch nochmals bei unseren Lehrern, der Schulpräsidentin und der Gemeinde Gampel-Bratsch herzlich für ihre Mithilfe bedanken.»

Freiwilligenarbeit

Region. – *Das Jahr 2011 wurde zum Europäischen Jahr des freiwilligen Engagements deklariert. Für die Schweiz wurde das Motto «engagiert freiwillig» gewählt.*

Die regionalen BENEVOL-Fachstellen tragen mit verschiedensten Aktionen, Anlässen, Projekten und mit viel Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, dass Freiwilligenarbeit immer mehr die Beachtung und Anerkennung erhält, die ihr aufgrund der gesellschaftlichen Bedeutung auch zusteht. Mehr als ein Drittel der erwachsenen Bevölkerung in der Schweiz engagiert sich freiwillig. Freiwilligenarbeit ist sehr vielfältig: Nicht nur die Mitarbeit in karitativen, sozialen und kirchlichen Organisationen gehört dazu, sondern ebenso das Engagement in Sport, Kultur und in Interessengemeinschaften, auch Einsätze für die Umwelt sind ein Beitrag für das Gemeinwohl sowie die Nachbarschaftshilfe oder das Engagement in Behörden und politischen Gremien. Für Freiwilligenarbeit erhalten Sie kein Geld. Ihr Lohn ist

- Anerkennung und Dank
- Einblick in neue Lebenswelten
- sinnvolle Arbeit zugunsten von Mitmenschen oder der Umwelt
- Befriedigung – denn Gutes tun tut gut!

Zur Unterstützung unseres Teams suchen wir laufend Freiwillige für die Verteilung von Mahlzeiten in den Ortschaften Raron, St. German, Niedergesteln, Steg & Hochtenn. Nähere Auskünfte erhalten Interessierte beim Sozialmedizinischen Zentrum Steg-Westlich Raron.

Infos unter www.cms-smz-vs.ch



2 Bertha Steiner
3 Fides Forny
4 Mathilde Lengen



Herzliche Gratulation September bis Dezember 2011

80 Jahre

Ida Hildbrand-Burkard Gampel	16.09.1931
Anton Reidl Gampel	08.10.1931
Adolf Truffer-Zuber Steg	16.10.1931
Annalis Bieri-Wolfisberg Steg	20.10.1931

Klemens Hildbrand Gampel	08.11.1931
Irene Locher-Welschen Gampel	23.11.1931
Lydia Zengaffinen-Tenisch Gampel	01.12.1931
Cäzilia Zengaffinen Gampel	19.12.1931

85 Jahre

Hedwig Zengaffinen-Imboden Steg	06.09.1926
Emil Gundi Gampel	30.09.1926
Edith Gsponer-Fryand Niedergampel	28.10.1926
Werner Hugo Steg	02.12.1926

90 Jahre

Maria Erna Hasler-Schnyder Gampel	12.11.1921
Erna Hugo Bratsch	03.12.1921

91 Jahre

Leopold Kalbermatter-Imsand Hohstenn	14.11.1920
Anna Bregy-Steiner Steg	21.11.1920
Ida Bärtschi-Imboden Steg	27.11.1920

92 Jahre

Martha Schnyder-Zengaffinen Steg	03.10.1919
-------------------------------------	------------

93 Jahre

Melania Zengaffinen-Bregy Steg	27.12.1918
-----------------------------------	------------

95 Jahre

Maria Seiler-Steiner Steg	25.12.1916
------------------------------	------------

96 Jahre

Johannes Werlen Steg	12.12.1915
-------------------------	------------

Herzliche Gratulation

Berta Steiner konnte am 11. Mai 2011 im in ihrem Heim in Niedergampel ihren 90. Geburtstag feiern. Der Gemeinderat von Gampel-Bratsch gratuliert der Jubilarin im Namen der Gemeinde und wünscht Berta Steiner weiterhin viel Gesundheit, Zufriedenheit und alles Gute.

Herzliche Gratulation

Seit dem letzten Erscheinen des weibil konnte der Gemeinderat Mathilde Lengen-Imboden, Hohstenn und Fides Forny-Zengaffinen, Steg zum 90. Geburtstag gratulieren. Wir wünschen weiterhin Gottesseggen, Gesundheit und Wohlergehen.

friiizit



- 1 Erfolgreiche Junioren. Bei den U18 der Herren siegte Fabian Mammone, Kai Tedeschi wurde Zweiter.
- 2 Christoph Rieder holte sich in der Kategorie Herren den ersten Rang.
- 3 Sina auf der Bühne im Open Air Gampel

Sportliche Gemeinschaft leben

Gampel-Bratsch. – Am 21. und 22. Mai 2011 fand das 1. kantonale Turnfest, nach der Fusion von WTV und FTV in Sitten statt, die jetzt unter dem Namen von «GymValais» auftreten. Am ersten Wochenende konnte die Jugendriege und MuKi / KiTu ihr Können unter Beweis stellen. Am zweiten Wochenende traten dann die Leichtathleten und die Damen an den Start.

Insgesamt 128 Turnerinnen und Turner, geführt von einem zwanzigköpfigen motivierten jungen Leiterteam, fuhren in drei Bussen nach Sitten. Es war der grosse Tag des Turnerjahres, die Krönung der Saison, nach unzähligen harten Trainingsstunden.

Gute Wettkampfbedingungen

Den letzten Schliff hatte sich die Jugend des STV Gampel in Leukerbad geholt. Dort fand das alljährliche, sehr beliebte und geschätzte Jugendriegelager statt. Zwei Tage wurde munter geprobt, gefeilt, wiederholt und im wahrsten Sinne des Wortes «geackert».

An dieser Stelle gebührt dem Leiterteam und dem TK-Chef Marc Baumgarten ein herzlicher Dank. Bei guten Wettkampfbedingungen starteten die Gruppen des STV Gampel in den Disziplinen: Geräte, Gymnastik, Aerobic, Leichtathletik, Spiele und Pendelstafette. Ebenfalls wurde an den Stafettenfinalen teilgenommen.

Erfolg und Enttäuschung

Die Sportlerinnen und Sportler wollten sich so teuer als möglich verkaufen und die so hart trainierten Folgen zum Besten geben. Der Tag brachte erfolgreiche

Platzierungen aber ebenso leise Enttäuschungen. Das Wichtigste wurde aber alle Male erreicht: nämlich Gemeinschaft leben und an der gemeinsamen Freizeitbeschäftigung Spass haben. Das Vereinsleben ist ein wichtiger Pfeiler in unserem gesellschaftlichen Leben und von unschätzbarem Wert für die Erhaltung einer gesunden Gemeinschaft. Wieviel Wertschätzung dem STV Gampel und seinen Vereinsmitgliedern zukommt, beweist die Bevölkerung von Gampel mit einer jeweils sehr grossen Präsenz an den Turnfesten – Herzlichen Dank dafür.

Die wichtigsten Resultate: Wallisermeisterschaften Leichtathletik

Herren

1. Platz: Rieder Christoph

U18 Herren

1. Platz: Mammone Fabian
2. Platz: Tedeschi Kai

Vereinswettkampf MuKi

2. Platz: Gampel

Vereinswettkampf KiTu

2. Platz: Gampel

3 Teiliger Vereinswettkampf Jugend B

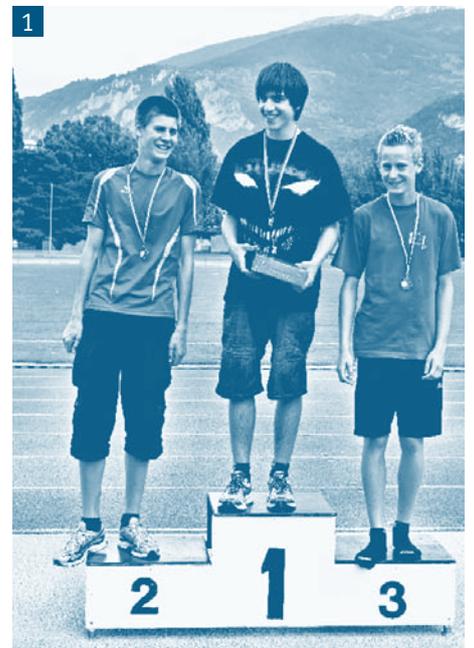
1. Platz: Gampel Mädchen 2, Note 26.90
7. Platz: Gampel Mädchen 1, Note 24.28
9. Platz: Gampel Knaben 1, Note 23.73

3 Teiliger Vereinswettkampf Jugend A

12. Platz: Gampel Mädchen 3, Note 22.62
17. Platz: Gampel Knaben 2, Note 20.40

3 Teiliger Vereinswettkampf Aktive

6. Platz: Gampel Aktive, Note 23.68





3

«Heiss», nicht nur was das Programm anbelangt!

Gampel-Bratsch. – Das 26. Open Air Gampel ist Geschichte – und erst noch eine sehr erfolgreiche. Die Bilanz ist nahezu perfekt. Über 85'000 Besucher haben in Gampel «iischi Party» gefeiert.

Der Securitydienst und die Polizei Wallis ziehen ebenfalls ein positives Fazit; lediglich 40 Personen mussten vom Platz verwiesen werden und die vor allem am Donnerstag festgestellten Diebstähle auf dem Camping blieben an den folgenden Tagen praktisch aus. Der Sanitätsdienst verzeichnete rund 1'400 Patientenkontakte, elf davon mussten zwischenzeitlich hospitalisiert und chirurgisch behandelt werden. Am meisten Probleme bescherten dem Team klar die Hitze. In Gampel herrschten über das ganze Wochenende tropische Hitzetemperaturen von bis zu 35 Grad. Zahlreiche Besucher mussten infolge Überhitzung zwischenzeitlich versorgt werden. Dank dem auf dem ganzen Gelände verfügbaren Gratis-Trinkwasser konnte das Problem aber wesentlich entschärft werden. Auch die An- und Abreise hat tadellos funktioniert: PostAuto Wallis registrierte insgesamt 30'000 Passagiere und rund 3'000 Autos wurden auf dem Park&Ride in Turtmann gezählt. In beiden Bereichen konnte eine Steigerung verzeichnet werden. Auch das Programm war «heiss»: Nicht nur die überzeugenden Auftritte von The Offspring, die sensationelle Light-, Laser- und Soundshow von Chemical Brothers und das schweizweit exklusive Comeback der Berliner Dancehall-Stars Seeed wussten zu überzeugen. Auch kleinere Acts, wie der sympathische DJ Fritz Kalkbrenner, das norwegische Mädels-Quartett Katzenjammer und der melodische Punkrock von NoFX begeisterten

die Massen. Weitere Highlights waren auch Adel Tawil mit Ich+Ich und The Baseballs am Sonntag, sowie die deutschen Nummer-Eins-Rocker Guano Apes.

Security, Polizei, Sanität und Feuerwehr: Friedlich und keine nennenswerten Zwischenfälle

Im Bereich Security und Polizei kann ein sehr gutes Fazit gezogen werden. Gemäss Aussagen der rund 75 Mann fassenden professionellen Securityfirma PSA (Private Security Agency) war das vergangene Festival sehr ruhig. Man zählte nur sehr wenige Zwischenfälle; lediglich 40 Platzverweise wurden bilanziert. Der Hochsitz auf dem Camping hat vor allem präventiv gewirkt. Nachdem am Eröffnungstag vermehrt Diebstähle zu beklagen waren, hat sich das Problem in den Folgetagen wesentlich entschärft. Auch die Polizei zieht ein sehr positives Fazit. Man registrierte insgesamt 50 Verzeigungen gegen das Betäubungsmittelgesetz und ein Dutzend Verzeigungen wegen Sachbeschädigung. Gemäss Auskunft von Roberto Steiner, Chef der Kriminalpolizei Wallis, bewährt sich die langjährige und sehr professionelle Zusammenarbeit aller in diesem Bereich involvierten Personen. Die Regelung der Einfuhrbeschränkung von Getränken wurde vom Publikum akzeptiert, obschon die Eingangskontrollen deswegen wesentlich mehr Wartezeit in Anspruch nahmen. Auch die Verantwortliche der Sanität am Open Air Gampel, Tanja Brunner, zieht ein überaus positives Fazit. Insgesamt waren 300 Personen in diesem Bereich beschäftigt; darunter 30 Ärzte und 200 Fachpersonen. Im Vorjahresvergleich kümmerten sich ca. 1/3 mehr Personen um das körperliche Wohl. Die Crew verzeichnete rund 1'400

Patientenkontakte. Das grösste Problem war die Hitze. So musste der Überwachungsbereich von sechs auf acht Betten aufgestockt werden. Im Eingangsbereich installierte man wegen der langen Wartezeiten einen mobilen Ärztetrupp und versorgte hier die Besucher mit ausreichend Wasser. Auch bei den beiden Bühnen wurden während den Konzerten Trinkwasser an die Konzertbesucher abgegeben. Insgesamt mussten elf Besucher zwischenzeitlich hospitalisiert werden; unter ihnen keine Patienten mit Alkoholmissbrauch. Alle Patienten mussten sich chirurgischen Eingriffen unterziehen. Insgesamt war die Stimmung und das Zusammenspiel zwischen Besuchern und Sanitätsdienst friedlich und nicht aggressiv. Die Feuerwehr war mit ca. 100 Personen aus Gampel-Steg, Turtmann, Naters und dem Lötschental im Einsatz. Abgesehen von einem kleinen Flächenbrand im Westen des Campings konzentrierten sich die Männer auch auf die Vernichtung von Wespennestern.

Tadellose An- und Abreise

Auf dem Park&Ride in Turtmann hat auch in diesem Jahr alles sehr gut geklappt. An allen vier Tagen verzeichneten die Verantwortlichen rund 3'000 Autos, 50 Motorräder und 60 Camper – gleichzusetzen mit einem kleinen Anstieg zum Vorjahr. Der Anstieg der registrierten Autos ist vor allem auf den Donnerstag zurückzuführen, wo ca. ein Drittel mehr Autos gezählt wurden. PostAuto Wallis verzeichnete insgesamt rund 30'000 Passagiere, eine Steigerung von ca. 2'000 Transporten.

friiizit



Wenn Hunde die Hauptrolle spielen

Region. – *Für einmal werden auf dem Gampjer Open Air-Gelände nicht Bands, Stars und Sternchen den Ton angeben, sondern Hunde. Genauer: Hütehunde. Vom 7. bis 9. Oktober findet die Schweizermeisterschaft der Hütehunde in Gampel statt.*

Josef Locher aus Niedergampel und Erich Passeraub aus Bratsch sitzen im Restaurant Traube in den Burketen bei Niedergampel. Vor ihnen ein umfangreiches Dossier, es wird angeregt diskutiert. Thema: Hütehunde. Denn zwischen dem 7. und dem 9. Oktober geht auf dem Gelände des Open Airs Gampel die Schweizermeisterschaft der Hütehunde über die Bühne. Locher und Passeraub sind im erweiterten Organisationskomitee, doch nicht nur dies. Natürlich werde man auch selber antreten, sagen die beiden. Wie man abschneiden werde? – Dazu wollten sich Locher und Passeraub vorerst nicht äussern. «Neben Talent, Training und Erfahrung gehört eben auch immer eine Portion Glück dazu», lacht Locher, und Passeraub stimmt zu.

Hochburg der Hütehunde

Man rechne indes schon damit, dass der eine oder andere Hund aus der Region um den Sieg mitkämpfen werde. Denn auch in den letzten Jahren hätten die Oberwalliser jeweils überzeugt. Ein Beispiel: Bereits im Jahr 2000 hat die Regionalgruppe Oberwallis der Swiss Sheepdog Society (SSDS; zu deutsch: Schweizerischer Verein für die Ausbildung von Hütehunden und Herdengebrauchshunden) die Hütehunde-Schweizermeisterschaften organisiert. Damals hiess der Gewinner Josef Locher. Auch andere Oberwalliser Hundehalter

konnten überzeugen, so dass der «Walliser Bote» in seiner Berichterstattung schrieb: «Das Oberwallis wurde seinem Ruf als Hochburg der Hütehunde mehr als gerecht.» Blickt man auf die Ranglisten der vergangenen Meisterschaften und Wettbewerbe zeigt sich in der Tat: Die Regionalgruppe Oberwallis gehört schweizweit wohl mit zum Besten, was die Szene zu bieten hat.

Seit 21 Jahren im Wallis

Die SSDS setzt sich seit Jahren für die artgerechte Ausbildung von Hütehunden ein. Es bedarf viel Wissen und Erfahrung für die Vermittlung der Hütetechnik. Mittlerweile zählt der SSDS schweizweit rund 500 Mitglieder. Die Regionalgruppe Wallis kommt auf etwa 50 Mitglieder. Die Gründungsversammlung der Regionalgruppe Wallis erfolgte am 3. März 1990 im Bahnhofbuffet in Susten. Das Ziel der Sektionsbildung war: koordinieren der Ausbildung, Hilfestellung für Anfänger, Organisation von Arbeitstesten, Trainings organisieren, Ausbildungsplätze ermöglichen und die Ausbildungsmethoden verbessern.

Hund mit aussergewöhnlichen Fähigkeiten

Hütehunde sind ursprünglich von Hirten zum Hüten von Nutztieren eingesetzte Hunde. Ihre Aufgabe besteht darin, die Herde zusammenzuhalten. Sie unterstützen den Schäfer beim Umziehen von Weide zu Weide und treiben ihm die Herde zu. Die Hunde helfen beim Einferchen oder bringen die Schafe in die Stallungen zurück. Hütehunde haben eine ganz spezielle Begabung, die einerseits angeboren ist, andererseits

auch trainiert werden muss. Aus dieser Zweckbestimmung heraus wurden Hunde auch gezielt gezüchtet, und so entstanden Rassen, die unter dem Begriff Hütehunde zusammengefasst werden. Der Border Collie ist eine in der Region weit verbreitete und anerkannte Hütehunderasse. Locher und Passeraub sagen: «Der Border Collie ist der für unsere Region am besten geeignete Hütehund.» Er sei ein Arbeitshund mit aussergewöhnlichen Anlagen und Fähigkeiten, und gerade weil Border Collies lange Zeit nur nach ihrer Brauchbarkeit zum Schafhüten und nicht nach bestimmten Zuchtvorschriften eines Zuchtverbandes ausgewählt wurden, seien sie heute eine einzigartige Hunderasse, relativ anspruchslos und gesund. «Der Border Collie ist ein stiller Arbeiter, der uns mit sehr viel Feingefühl und enormer Ruhe zudient», sagt Passeraub.

Unvergessliche Erlebnisse

Die Hütewettbewerbe dienen nun in erster Linie dazu, die Anlagen und Fähigkeiten der Hunde zu erkennen. Hier können die Border Collies kritischen Betrachtern ihre Fähigkeit zeigen, mit Schafen umzugehen. Unter weitgehend konstanten Bedingungen und bei vergleichbaren Aufgaben können die Hunde untereinander verglichen und die besten ermittelt werden. «Ausserdem bereiten die Wettbewerbe den Besitzern und vor allem auch ihren arbeitseifrigen Hunden grosse Freude», meint Locher, und Passeraub ergänzt. «Zu guter Letzt bieten Border Collie-Hütewettbewerbe den Zuschauern ein unvergessliches Erlebnis. Es ist faszinierend, wie die Spitzenhunde mit den Schafen arbeiten,



wie sie mit ihren menschlichen Partnern harmonisch zusammenwirken, wie sie präzise Signale unverzüglich gehorsam befolgen.» Das Zusammenspiel von Hund, Schafen und Hundeführer ist eine Trilogie der besonderen Art. Viele Hundesportler nennen die Arbeit an den Schafen «Königsdisziplin». Will man mit seinem Hund an die Schweizermeisterschaft, muss man sich im Vorfeld via Arbeitsprüfungen qualifizieren. Während eines ganzen Kalenderjahres messen sich die Border Collies zusammen mit ihren Meistern in verschiedenen Arbeitsvergleichen an Schafen. Unter den Top-Teams wird in Gampel nun der Schweizermeister-Titel ausgemacht.

Um was geht es?

Doch was für Aufgaben müssen die Hütehunde und ihre Meister genau erfüllen? Eine Gruppe von fünf Schafen muss über eine Distanz von rund 300 Metern eingeholt und dann über einen vordefinierten Parcours getrieben werden. Dabei darf der Hundeführer seinen Ausgangspunkt nicht verlassen und seinen Hund lediglich mit Pfiffen und Worten kommandieren. Zwei Punkterichter überwachen akribisch genau den Verlauf des Geschehens und können pro Team maximal 110 Punkte vergeben. Fehler werden mit Strafpunkten taxiert und vom Resultat abgezogen. «Entscheidend ist, wie die Schafe reagieren», erklärt Locher.

Zeitintensives Hobby

Im Gespräch mit dem «weibil» betonen Locher und Passeraub mehrfach ihre spezielle Beziehung zu ihren Hunden. Der Hund sei nicht nur ein Haustier, vielmehr eine eigene Persönlichkeit, ein

Freund und Helfer. Man sei ein Herz und eine Seele, die Beziehung zu den Hunden basiere auf gegenseitigem Vertrauen. Seit 1996 bestreiten Locher und Passeraub Wettkämpfe, dabei ist das Hobby zeitintensiv. Bis zu zwei Trainingseinheiten pro Woche stehen zuweilen auf dem Programm. Hinzu kommen die Wettkämpfe, die in den verschiedensten Winkeln der Schweiz durchgeführt werden – lange Reisezeiten inklusive. Trotzdem will man die Arbeit mit dem Tier nicht missen. «Hütehunde sind eine Leidenschaft. Die Beziehung zum Tier gibt einen viel zurück. Auch das Verhältnis unter den Hundehaltern ist ausgezeichnet. Es gibt keine grosse Konkurrenz, vielmehr gibt man einander Tipps und Ratschläge.» Das wichtigste sei, sagt Locher, dass man vor dem Wettkampf nicht nervös sei, da sich die Nervosität auf den Hund übertragen könne. Daher blicke man den Wettkämpfen auch mit der notwendigen Portion Gelassenheit entgegen. «Auch wenn klar ist, dass wir eine möglichst gute Platzierung erreichen wollen.»

Besuch lohnt sich

Am Wochenende vom 7. bis 9. Oktober kommen insbesondere Hundefans auf ihre Kosten – aber nicht nur. Verschiedene Angebote und Verpflegungsstände (siehe Programm) runden den Anlass ab. Willkommen sei jedermann, betonen Locher und Passeraub, man werde einen Besuch sicher nicht bereuen.

Schweizermeisterschaft Hütehunde 2011

Richter: Finn Petersen

Prüfungsleiter: Alexander Henzen

Freitag, 7. Oktober 2011

09.00 Uhr Tierarztkontrolle, Dr. med. vet. Matthias Dirren

09.45 Uhr Parcoursbesichtigung, Qualifikationslauf Klasse 3

10.15 Uhr Qualifikationslauf Klasse 3

12.00 Uhr Mittagessen – Pause

13.00 Uhr Qualifikationslauf Klasse 3

19.00 Uhr Abendessen & «DJ»

19.00 Uhr Resultate Qualifikationsläufe

Samstag, 8. Oktober 2011

07.00 Uhr Tierarztkontrolle, Dr. med. vet. Matthias Dirren

07.45 Uhr Parcoursbesichtigung, Klasse 2

08.00 Uhr Start Klasse 2

09.45 Uhr Parcoursbesichtigung, Qualifikationslauf Klasse 3

10.15 Uhr Qualifikationslauf Klasse 3

12.00 Uhr Mittagessen – Pause

13.00 Uhr Qualifikationslauf Klasse 3

19.00 Uhr Siegerehrung & Preisverleihung

19.30 Uhr Hirtenessen

20.30 Uhr Resultate Qualifikationsläufe

21.00 Uhr Live Musik

22.00 Uhr Startauslosung für Finalläufe

Sonntag, 9. Oktober 2011

07.00 Uhr Parcoursbesichtigung Finalläufe

07.30 Uhr Finalläufe

11.00 Uhr Apéro Sponsoren & Ehrengäste

12.00 Uhr Mittagessen

13.00 Uhr Finalläufe

17.00 Uhr Siegerehrung & Preisverleihung

Mehr Informationen unter www.ssds.ch

glöibu



1 Pfarrer Edi Arnold

«Online mit Gott»

Region. – *Unsere Region hat einen neuen Pfarrer. Edi Arnold wurde am Sonntag, 28. August feierlich willkommen geheissen. Im Interview mit dem weibil spricht Pfarrer Arnold über seine ersten Eindrücke, Herausforderungen und sein Draht zu den Jugendlichen.*

Pfarrer Arnold, Sie waren bisher in Bürchen und Unterbäch tätig, nun folgt der «Sprung» in die Talebene. Was wird sich für Sie ändern?

«Die Aufgabe bleibt die gleiche: Priester sein mit ganzem Herzen und sich einsetzen für die Menschen in den Pfarreien, mit der Hilfe Gottes. Mit Jung und Alt Freud und Leid teilen, gemeinsam den Weg des Glaubens gehen. Die Pfarreien Gampel und Steg-Hohtenn sind um einiges grösser als meine bisherigen Pfarreien, doch wir arbeiten hier ja dann auch als Seelsorgeteam: Sr. Pirmin Schwitter, Eveline Zengaffinen und Prior EzeIkechukwu werden mich tatkräftig unterstützen.»

Kennen Sie die Gemeinden Gampel-Bratsch und Steg-Hohtenn? Was für ein Bild haben Sie?

«Bei ersten Begegnungen erfuhr ich die Leute hier als sehr freundlich und hilfsbereit, als dynamisch und unternehmungslustig. Wenn wir von Bildern sprechen, die sich in mir bereits eingepägt haben, möchte ich zwei Orte nennen: die Kapelle «Zu den spitzen Steinen», mit dem mächtigen Kreuz, das jeweils bei Todesfällen die Nacht erleuchtet, und die Kirche von Hohtenn, mit dem Turm, den man schon von weit her sieht, und den schönen Glasfenstern.»

Werden Sie die Schattenberge vermissen?

«Was ich vermissen werde, ist die schöne Aussicht auf's Bietschhorn, die gute Bergluft und sicher auch nicht wenige Menschen, die mir im Verlaufe der Jahre ans Herz gewachsen sind.»

Wie würden Sie sich beschreiben?

«Unbeschreiblich! Vor allem nicht in ein paar Sätzen. Das überlasse ich anderen!»

Wie werden Sie die vielseitige Pfarrarbeit organisieren? Bisher hatten ja beide Gemeinden einen Pfarrer «für sich».

«Und jetzt teilen sich beide Gemeinden ein Seelsorgeteam. Wir versuchen uns gemeinsam an beiden Orten tatkräftig einzusetzen, sind dabei jedoch auf eure Unterstützung und euer Wohlwollen angewiesen. Jede Pfarrei soll ihre Eigenständigkeiten bewahren, doch auch offen sein für das eine oder andere gemeinsame Projekt. In Sachen Überschreitung des Jordans, bzw. der Lonza, hat ja der weibil bereits Vorarbeit geleistet.»

Wo legen Sie die Schwerpunkte ihrer Arbeit? Welche theologische Ausrichtung verfolgen Sie, wie möchten Sie Ihren Mitmenschen Religion vermitteln?

«Als besonderen Schwerpunkt betrachte ich die Familienseelsorge. Ich versuche auch mein Herz besonders offen zu halten für die kranken, behinderten und trauernden Mitmenschen. Ziel meines Dienstes ist es, den Menschen zu helfen, ein gottverbundenes Leben zu führen, «online mit Gott» zu sein. Eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus ist entscheidend, um im Glauben wachsen zu können. Damit diese Beziehung nicht

zu einer privaten Gefühlsduselei wird, braucht es die Gemeinschaft der Kirche. Das ist wie im Sport: Ich kann zwar alleine trainieren und jonglieren, doch es wird erst spannend, wenn man als Team auf dem Platz steht. Und der Match in der Kirche ist die Sonntagsmesse. Eine lebendige Pfarrei ist ein Ort der Begegnung mit Gott und untereinander. Das wünsche ich mir: eine Pfarrei, wo die Menschen sich willkommen fühlen, wo sie auftanken dürfen und Freud und Leid miteinander teilen.»

Welche Werte und Lebensziele verfolgen Sie? Was ist Ihnen wichtig?

«Ich versuche Christus nachzufolgen, nach dem Evangelium und der Lehre der Kirche zu leben und mich für meine Mitmenschen einzusetzen. Mein eigentliches Lebensziel ist es, einmal in den Himmel zu kommen, d.h. einmal ganz in der Liebe und Freude Gottes sein zu dürfen.»

Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Aufgaben und Herausforderungen, vor die die Kirche heutzutage gestellt ist?

«Was die Menschen heute am meisten von Gott und der Kirche entfernt, ist die sogenannte «Wohlstandsverwahrlosung». In unserer konsumorientierten Gesellschaft wird uns eingeredet, dass materielle Dinge uns glücklich machen, das geht vom Auto über den neuesten Computer und Fernseher bis zum iPhone, hinzu kommen tausende von Angeboten aus der schnelllebigen Freizeit- und Vergnügungsindustrie. Wir suchen uns das Paradies auf Erden zu erkaufen, wobei das wahre Glück nicht käuflich



ist, sondern nur im Herzen Gottes zu finden ist. Die Kirche hat den Auftrag die Menschen zu Gott zu führen, damit sie mit Gottes Hilfe ein erfülltes Leben führen können. Der hl. Augustinus sagt: «Du hast uns auf dich hin geschaffen, und ruhelos ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.»»

In vielen Oberwalliser Regionen – auch bei uns – ist das Durchschnittsalter der Kirchgänger relativ hoch. Wie möchten Sie dem mangelnden Interesse der Jugendlichen entgegen wirken?

«Persönliche Begegnungen mit Jugendlichen sind wichtig, um ein gegensei-

tiges Vertrauen aufzubauen. Ideal ist es, wenn man ein paar für den Glauben begeisterte Jugendliche in der Pfarrei hat, die dann die andern motivieren und anstecken können. Sicher geschieht viel Wertvolles auch über die Vereine (Blauring, Messdienerverein, Jungwacht, Jugendverein).»

Was finden sie an ihrem Beruf am schönsten?

«Begegnungen: Besonders auch Begegnungen, bei denen man spürt, da war jetzt Gott auf besondere Weise gegenwärtig, sei es in besonders freudigen und manchmal auch in besonders schweren

und traurigen Momenten. Sehr gerne habe ich auch die Taufen. Wenn man so ein «Mämmi» tauft, spürt man, welch wunderbares Geschenk ein jedes Menschenkind ist.»

Wie alt waren Sie, als Sie beschlossen haben Pfarrer zu werden?

«Es war ziemlich genau an meinem 30. Geburtstag. Ich war in Frankreich in einem Sabbatjahr in einer Katholischen Gemeinschaft, wir waren unterwegs auf einer Fusswallfahrt.»

Was für Hobbies pflegen Sie?

«Lesen, Malen, Skifahren, Wandern, Volleyball, Facebook, Fernsehen.»

Welches Buch liegt auf Ihrem Schreibtisch?

«Auf dem Schreibtisch liegt kein Buch, sondern viel Papier... Doch auf meinem Nachttisch liegt im Moment ein Buch mit Texten von und über den Hl. Augustinus, der übrigens am 28. August sein Fest hatte, am Tag meines Pfarrempfanges.»

agseit



1 Theaterverein «Qlisse» bei den Proben

Der Theaterverein Qlisse Steg mit einem neuen Stück

Steg - H o h t e n n. – Ein lustvolles Theaterstück kann man ab Oktober in Steg erleben.

Grundsätzlich spielt der Theaterverein Qlisse Steg alle zwei Jahre ein abendfüllendes Stück. Nach den Gross- und Publikumserfolgen im Jahre 2003 mit «Don Camillo & Peppone» und im Jahre 2009 mit «Där Schacher Sepp», welcher als Freilicht im alten Dorfteil von Gampel zum 20-jährigen Vereinsbestehen aufgeführt wurde, hat man sich für 2011 wieder für ein Lustspiel in drei Akten entschieden, das zwischen dem 7. Oktober 2011 (Premiere) und 22. Oktober 2011 in der Turnhalle Steg über die Bühne gehen wird.

Seit anfangs März 2011 proben 10 Spielerinnen und Spieler mit viel Begeisterung (je fünf weibliche und männliche Rollen konnten vergeben werden) unter der Regie von Franz Weissen die Komödie «Ä schlächti Üsred».

«Ä schlächti Üsred» wurde ursprünglich von Hans Lellis unter dem Titel «Alois, wo warst du heute» verfasst und in dieser Form im Verlaufe der letzten Jahre im deutschen Sprachraum sehr erfolgreich aufgeführt. Die vom Theaterverein Qlisse Steg ausgewählte Fassung orientiert sich weitgehend an der von Fritz Klein geschriebenen Dialektbearbeitung, welche von Franz Weissen ins Walliserdeutsche übertragen wurde.

Der immer noch in bester Erinnerung gebliebene «Schacher Sepp», Herbert Kalbermatter, ist wieder dabei und zwar

wie er liebt, lebt und spielt. Seit bald 20 Jahren verbindet man das Steger Theater mit der Person und dem Namen von Herbert Kalbermatter. Er ist über

Theater in Steg
Ä schlächti Üsred
 Lustspiel von Hans Lellis
 Dialektbearbeitung: Fritz Klein
 Regie und walliserdeutsche Fassung:
 Franz Weissen

**Aufführungen
 in der Turnhalle Steg**

Fr.	7. 10. 2011	20.00	Premiere
Sa.	8. 10. 2011	20.00	
So.	9. 10. 2011	17.30	
Di.	11. 10. 2011	20.00	
Do.	13. 10. 2011	20.00	
Do.	20. 10. 2011	20.00	
Fr.	21. 10. 2011	20.00	
Sa.	22. 10. 2011	20.00	

Reservationen:
 Tel. 027 933 93 16 UBS Steg
 Internet: www.qlisse.ch

Freundlich ladet ein:
 Theaterverein Qlisse Steg

Druckerei Mühler AG Steg

die Dorfgrenzen hinaus für seinen Witz, seinen spitzbübischen Humor und sein Theatertalent bekannt. In «Ä schlächti Üsred» steht Herbert mit Vally Zengaffinen (weibliche Hauptrolle) im Zentrum des Bühnengeschehens. Sie stellen ein recht wohlhabendes Bauernehepaar dar, das im Rahmen der zweistündigen Vorstellung immer wieder an die Grenze ihres familiären Glückes stossen und in regelmässigen Abständen für dicke Überraschungen und manche

verzwickte Situationen rund um ihre Familienangehörigen und Bediensteten sorgt.

Erfreulicherweise konnten für «Ä schlächti Üsred» auch wieder neue (teils junge) Spielerinnen und Spieler für das Theaterspiel motiviert und verpflichtet werden. Damit kann mit der bevorstehenden Aufführung eine der wichtigen Zielsetzung des Vereins, nämlich die Pflege der Dorf- und Theaterkultur, weiter geführt werden.

Spielerinnen und Spieler sowie die Helferinnen und Helfer hinter der Bühne hoffen mit dem Vorstand und Regisseur zusammen, dass das Stück auch in diesem Herbst grossen Anklang findet und zahlreiche Zuschauer aus dem ganzen Oberwallis anziehen und zu begeistern weiss.

Insgesamt stehen acht Vorstellungen auf dem Programm, nämlich am 7., 8., 9., 11., 13., 20., 21. und 22. Oktober 2011. Plätze können ab dem 16. September 2011 über die Nummer 027 933 93 12 (UBS Steg) reserviert werden.

Für die grosse Unterstützung bedanken sich alle im Voraus.

Franz Weissen, Regisseur



Oktober 2011 bis Dezember 2011

Datum	Veranstaltung	Ort	
01. Oktober	Samstag	Tandem 91 Velosamstag	Region
01. Oktober	Samstag	WAS Oberwalliser Ausstellungsmarkt	Gampel
02. Oktober	Sonntag	WAS Oberwalliser Ausstellungsmarkt	Gampel
02. Oktober	Sonntag	Kirchweihfest	Steg
03. Oktober	Montag	Samariterverein Blutspende	Turnhalle Steg
07. Oktober	Freitag	Theater «Ä schlächti Üüsred» (Premiere)	Turnhalle Steg
07. Oktober	Freitag	Hütehunde Schweizermeisterschaft	Areal Open Air Gampel
08. Oktober	Samstag	Theater «Ä schlächti Üüsred»	Turnhalle Steg
08. Oktober	Samstag	Lonzamarkt	Gampel
08. Oktober	Samstag	Hütehunde Schweizermeisterschaft	Areal Open Air Gampel
08. Oktober	Samstag	Ziegengenossenschaft Schau	Bratsch
09. Oktober	Sonntag	Theater «Ä schlächti Üüsred»	Turnhalle Steg
09. Oktober	Sonntag	Ausstellung Kultur an der Lonza	Benkenstube Steg
11. Oktober	Dienstag	Theater «Ä schlächti Üüsred»	Turnhalle Steg
13. Oktober	Donnerstag	Theater «Ä schlächti Üüsred»	Turnhalle Steg
16. Oktober	Sonntag	SC Jeizibärg-Lauf	Gampel-Jeizinen
20. Oktober	Donnerstag	Theater «Ä schlächti Üüsred»	Turnhalle Steg
21. Oktober	Freitag	Theater «Ä schlächti Üüsred»	Turnhalle Steg
22. Oktober	Samstag	Theater «Ä schlächti Üüsred»	Turnhalle Steg
22. Oktober	Samstag	Samariterverein Altkleidersammlung	Region
22. Oktober	Samstag	Lesung mit Carmen Bregy	Kulturpunkt Jeizinen
23. Oktober	Sonntag	National- und Ständeratswahlen	Region
25. Oktober	Dienstag	Gewerbeverein Gewerbetreff Bäckerei Kurt Wüst	Region
28. Oktober	Freitag	FC Steg präsentiert: Saturday Night Music	Festplatz Alcan Steg
29. Oktober	Samstag	FC Steg präsentiert: Saturday Night Music	Festplatz Alcan Steg
30. Oktober	Sonntag	Kirchenchor Lotto	MZG Hohtenn
01. November	Dienstag	Allerheiligen	Region
05. November	Samstag	Saujass Restaurant Traube	Niedergampel
13. November	Sonntag	Kirchenlotto	Aula Gampel
27. November	Sonntag	FMV Adventkranzverkauf	Gampel
27. November	Sonntag	DTV Krippeneröffnung	Hohtenn
08. Dezember	Donnerstag	Burgertrüch in Burgerstube	Gampel
08. Dezember	Donnerstag	Kirchenchor Lotto	Steg
31. Dezember	Samstag	MG Lonza Silvesterständchen	Gampel

Melden Sie Ihren Anlass: redaktion@weibil.ch

blädäregg



Cartoon
Gabriel Giger

